



2024

Jahresrückblick



Museen im Museumsverband
Sachsen-Anhalt e.V.

Liebe Leserinnen und Leser,

für die Museumslandschaft Sachsen-Anhalts war das Jahr 2024 ein sehr erfolgreiches! Einige Museen wurden nach längeren Um- und Neubauzeiten, oft mit der großzügigen finanziellen Unterstützung durch das Land Sachsen-Anhalt und den Bund, neu eröffnet. Besonders erfreulich sind die Neupräsentation im Gottfried-August-Bürger-Museum in Molmerswende, die Wiedereröffnung des Börde-Museums Burg Ummendorf, die Eröffnung eines Schaudepots für das Deutsche Kinderwagenmuseum in Zeitz, die Eröffnung des Museums Lützen 1632 sowie die Wiedereröffnung des Museums Synagoge Gröbzig. Gleiches gilt für zahlreiche gelungene Sonder- und neugestaltete Dauerausstellungen im ganzen Land, darunter die neue Dauerausstellung im Gleimhaus – Museum der Deutschen Aufklärung in Halberstadt oder die Sonderausstellung *Nach den Maschinen* zur Industriefotografie im Salinemuseum Halle (Saale).

Auch der Museumsverband selbst hat mit seiner neuen Homepage, mit drei Publikationen und einem weitreichenden Weiterbildungsangebot viele zahlreich nachgefragte Angebote realisiert. Die Internetseite hat deutlich bessere Funktionalitäten und kann damit in der Zukunft umfangreichere Informationen bieten. Im Bereich Provenienzforschung wurden wichtige Projekte realisiert, zwei Handreichungen sowie ein Tagungsband herausgegeben. Darüber hinaus organisierte der Museumsverband Tagungen, zur Anwendung von KI in musealen Kontexten und zu *Restitution. Vom Angstbegriff zum praktischen Handeln*. Die Mitwirkung in Netzwerken wie dem der Industriekultur (NIK) und verschiedenen Beiräten erfolgte selbst-

verständlich weiterhin. Die Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Bestandserhaltung trägt erste Früchte.

Das Team des Verbandes verstärkt seit Oktober Alexander Goll im Projekt *eCulture*. Kerstin Mehlhorn konnte ihr 30-jähriges Dienstjubiläum feiern. Ihr hat der Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V. viel zu verdanken.

Neben positiven Entwicklungen sind jedoch auch Probleme und Herausforderungen zu benennen. Mit Sorge nimmt der Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V. die mitunter sehr prekäre Situation vor allem kleinerer und mittlerer Museen insbesondere im ländlichen Raum wahr. Oft sind die finanziellen und personellen Bedingungen unzureichend, Depotflächen fehlen oder sind nur notdürftig. Ausstellungen müssen zeitgemäß überarbeitet und neugestaltet werden. Auch im Bereich der Bestandserhaltung und Restaurierung sind Defizite zu verzeichnen. Hier sind die Träger, in der Regel die Kommunen, in der Pflicht, sich ihrer Verantwortung für die Bewahrung und Vermittlung des kulturellen Erbes bewusst zu sein. Es bedarf auch künftig umfänglicher Investitionen in die Schaffung lokaler und regionaler Identitäten, zu der Museen einen wichtigen Beitrag leisten können und möchten. Zur Wahrnehmung dieser Verantwortung gehören auch der Abbau von Barrieren und der nachhaltige Umgang mit Ressourcen.

Museen genießen in der Bevölkerung ein überdurchschnittliches Vertrauen. Sie stehen nach Familie und Freunden an zweiter Stelle im Ranking und liegen damit vor den Wissenschaften, den Kirchen und Medien sowie weit vor den sozialen Netzwerken. Die Ergebnisse



Ulf Dräger Vorsitzender des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

der repräsentativen Studie des Institutes für Museumsforschung zeigen das Potential der Museen für die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts auf. Diese höchsten Vertrauenswerte unter allen öffentlichen Einrichtungen, auch gegenüber politischen Organisationen, sind zugleich auch Herausforderung für die Wahrung dieser Positionierung mit seriöser und engagierter Arbeit.

Allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Museumsmitarbeiterinnen und Museumsmitarbeitern danke ich für ihre engagierte und vielfältige Arbeit. Ohne diese wäre die Museumslandschaft Sachsen-Anhalts um Einiges ärmer. Den Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand danke ich für ihre Mitarbeit in Museumsbeiräten und politischen Gremien.

Ebenso gilt den Autorinnen und Autoren, die einen Beitrag zu diesem Jahresrückblick beigesteuert haben sowie den Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle, die zum erfolgreichen Jahr 2024 des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt e.V. beigetragen haben, mein Dank.

Uns allen wünsche ich ein abwechslungsreiches und anregendes Jahr 2025!

Mit den besten Wünschen,
Ulf Dräger
Vorsitzender



Frührenaissance in Mitteldeutschland Macht. Repräsentation. Frömmigkeit –
Die Ausstellung im Kunstmuseum Moritzburg in Halle (Saale) liefert einen umfassenden Blick auf die Kunst und Kultur in der mitteldeutschen Region während einer der aufregendsten Epochen deutscher Geschichte.

Inhalt

6 Die Geschäftsstelle

- 6 Einblick in die Arbeit
Luisa Töpel

7 Projekte

- 7 Provenienzforschung auf Landes- und Bundesebene voranbringen
Annette Müller-Spreitz
- 10 KI! Arbeitstagung rund um den Einsatz künstlicher Intelligenz in und für Museen
Alexander Goll
- 12 Fortschritt im Projekt *Sammeln/Entsammeln* – Meilensteine geschafft
Luisa Töpel
- 13 Fortbildungen des Verbandes im Jahr 2024

14 Industriekultur

- 14 Neues aus der Industriekultur in Sachsen-Anhalt
Roland Wiermann
- 15 AG Industrie- und Technikmuseen im Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V.
Hajo Neumann
- 16 Potenzial- und Strukturanalyse für ein *Neues Museum Weißenfels*
Bianca Bernstein

18 Bestandserhaltung

- 18 Die Beratungsstelle Bestandserhaltung im Jahr 2024
Marc Holly

19 Öffentlichkeitsarbeit

- 19 Kulturpartnerschaft mit dem MDR
Roland Wiermann
- 20 Der Museumsverband im ZDF-Fernsehrat
Gabriele Köster

- 21 Alles neu macht der Mai – Neuerungen zum Internationalen Museumstag
Luisa Töpel

22 Impressionen

31 Ausstellungen

- 31 *Aufstand für Gerechtigkeit*
Mirko Gutjahr
- 32 *Abbau von Barrieren – Neue Dauerausstellung im Gleimhaus*
Ute Pott
- 33 *Neue Dauerausstellung: Industriedorf – Industrie trifft Landwirtschaft*
Nadine Panteleon
- 35 *Wiedereröffnung – Museum Synagoge Gröbzig*
Cornelia Zimmermann
- 37 *Magie – was bleibt? Rückblick auf die Sonderausstellung Magie – Das Schicksal zwingen im Landesmuseum für Vorgeschichte*
Alfred Reichenberger

38 Tagungen

- 38 *Meinen Vorfahren – Archäologie und Ur- und Frühgeschichte im Frühen Landschaftsgarten*
Bettina Schröder-Bornkampf und Jana Kittelmann
- 39 *Placing China at the Courts of Europe, 1700–1800*
Alexander Röstel

41 Der Verband

- 41 Personalien
- 43 *Wer wir sind, was wir wollen, was wir tun*

Die Geschäftsstelle

Einblick in die Arbeit

Luisa Töpel



Das Team der Geschäftsstelle – Luisa Töpel, Kerstin Mehlhorn, Dr. Roland Wiermann, Alexander Goll und Dr. Annette Müller-Spreitz (v.l. n. r.)

Die Geschäftsstelle erledigt ihre Aufgaben im Rahmen der Satzung des Verbandes und richtet sich darüber hinaus an den kulturpolitischen Schwerpunkten aus, die jedes Jahr mit dem Land Sachsen-Anhalt, als Zuwendungsgeber, vereinbart werden.

Aufgabenschwerpunkt in der Geschäftsstelle und am Museumsverband ist und bleibt die fachliche Beratung von Museen, deren Trägern und der Landesbehörden auf Gesuchen derselben sowie die Fortbildung und das Vernetzen von Museumsmitarbeitenden. Fast einhundert Anfragen aus der Museumslandschaft sowie um die 70 von Seiten der Landesbehörden wurden 2024 an die Geschäftsstelle herangetragen.

Mit der (Wieder-)Eröffnung des Börde-Museums Burg Ummendorf (Juni 2024), dem Neuen Museum Lützen 1632 (Oktober 2024) und dem Museum Synagoge Gröbzig (November 2024) kamen langjährige vom Museumsverband begleitete und vom Land geförderte sowie gleichzeitig landesweit bedeutende Projekte zum Abschluss.

Über 20 Workshops, Tagungen, Aktionstage und andere Veranstaltungsformate boten 2024 Anlass zu Weiterbildung und Vernetzung. Hervorzuheben ist die umfangreiche Qualifizierungsreihe zum Thema *Sammeln*, die theoretische Impulse mit Museumspraxis verband und an der ca. 120 Mitarbeitende aus Museen in Sachsen-Anhalt teilgenommen haben sowie die von der Ko-

ordinierungsstelle Provenienzforschung organisierte Tagung *Restitution. Vom Angstbegriff zum praktischen Handeln*, die als hybride Veranstaltung über 300 Teilnehmende erreichte.

Die Sichtbarkeit der Museen im Land zu erhöhen, ist Antrieb und Auftrag. Dies gelingt seit 2024 mit der neuen Verbandswebsite, deren Herzstück ein virtuelles Museumsverzeichnis ist.

Die Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes flankiert außerdem ein stetig wachsender Instagram Account (@mv_1sa), der einmal im Monat erscheinende Newsletter mit momentan ca. 400 Abonnenten sowie der Podcast *#museumslauschen2.0*, der mittlerweile auf 7 Staffeln verweisen kann.

Die Arbeit in der Geschäftsstelle des Museumsverbandes ist immer geprägt durch die Arbeit der Menschen, die sie ausführen. So ist es hochofentlich, dass die Koordinierungsstelle Provenienzforschung zum 1.1.2024 in die institutionelle Förderung des Verbandes überführt und damit als dauerhafte Aufgabe am Verband verstetigt werden konnte. Auch auf der Stelle *eCulture* wurde ein personeller Wechsel nötig. Diese konnte am 1.10.2024 mit Alexander Goll besetzt werden.

Aktuelle und künftige Handlungsfelder sind auch weiterhin die alle Arbeitsbereiche des Museums umfassende digitale Transformation, die Integration von nachhaltigem Handeln in die (Kern-)Aufgaben der Museen, eine stärkere Vernetzung zum Landestourismus, die Verortung der Museen im politischen Raum sowie die Mitarbeit am kulturellen Landesschwerpunkt Industriekultur. ■

Projekte

Provenienzforschung auf Landes- und Bundesebene voranbringen

Annette Müller-Spreitz

Im Bundesland wurde die Provenienzforschung im Jahr 2024 durch mehrere öffentliche Veranstaltungen sichtbar und durch zwei neue verbandseigene Projekte ergänzt. Zum internationalen Tag der Provenienzforschung stellten etwa die Leiterinnen der drei Museen, die am *Erstcheck Provenienzforschung koloniale Kontexte* des Museumsverbandes teilgenommen hatten, ihre Ergebnisse öffentlich im Museum Aschersleben vor. Corrie Leitz, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Provenienzforscherin am Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V., stellte anlässlich des Aktionstages Objekte und Bücher aus der ehemaligen Freimaurerloge *Zur Goldenen Krone* als NS-Raubgut im Altmärkischen Museum Stendal vor. Ausgehend vom Grundlagenforschungsprojekt im Bereich Kulturgutentziehungen SBZ/DDR, das *Knorr-Projekt*, am Städtischen Museum Halberstadt, welches die Koordinierungsstelle Provenienzforschung (KoP) begleitet, fand im Oktober 2024 die zweitägige Tagung *Kulturgutverlusten auf die Spur kommen* statt. Gerade im zweiten Themenblock der Tagung ging es um die Bildung und Dokumentation von musealen Sammlungen, wo auch Kolleg:innen aus dem Städtischen Museum Halberstadt und aus dem Stadtmuseum Halle berichteten.

Der Museumsverband startete im zweiten Halbjahr zwei vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste geförderte, kurzfristige Projekte: Das eine Grundlagenforschungsprojekt im Fachgebiet SBZ/DDR galt einer privaten Dessauer Münz- und Antiquitätensammlung. Für den Zuständigkeitsbereich des Mu-

seumsverbandes Sachsen-Anhalt e.V., die vormaligen DDR-Bezirke Halle und Magdeburg, ist der Fall zwar durch ein Rehabilitierungsverfahren (Drucksache Bundestag 1993, 12/4500) bekannt, aber nicht dahingehend aufgearbeitet, ob staatliche Behörden die 1985 unter Behauptung eines Zollverfahrensfehlers gegenüber der ausreisewilligen Familie eingezogenen Gegenstände an Museen – in Sachsen-Anhalt, etwa dem Städtischen Museum Dessau – übergaben. Erstmals wurden Recherchewege ausgelotet, um ähnliche Fälle für Sachsen-Anhalt aufzudecken und im speziellen Fall die Objektwege nachzuvollziehen. In der Quelle „Hauptabteilung IX/3:

Übersicht über die Einziehung und Abverfugung von Edelmetallen, Schmuck, Münzen, Medaillen, antiquarischen und Kunstgegenständen, Briefmarken und anderen Erzeugnissen aus Edelmetallen im Ergebnis durchgeführter Strafverfahren ab 1980“ (BArch, MfS, ZAIG, Nr. 23573, 03.12.1987, S. 2) können weitere (wahrscheinlich korrekte und unkorrekte) Fälle gefunden werden. Die Objektwege sind für die rund 20.000 Objekte angesichts der schwierigen Identifizierung mehrfach aufgelegter Gegenstände wie Münzen und mangels Abbildungen einzelner Abzeichen, Bücher, Gemälde oder Möbel nur schwer zu rekonstruieren. In dem untersuchten Enteignungs-

Präsentation des Themas *Kulturgutentziehungen in SBZ und DDR* auf der Geschichtsmesse der Bundesstiftung Aufarbeitung in Suhl; Marlen Topp (Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern), Annette Müller-Spreitz (KoP) und Mathias Deinert (Deutsches Zentrum Kulturgutverluste)



fall wurden sieben Erfurter Brakteaten sowie fünf antiquarische Bücher von den Gutachtern als Kulturgut der DDR kategorisiert. Hinweise auf eine Übergabe an Museen finden sich bislang nicht. Bei sechs Objekten konnte die Projektbearbeiterin Anna Elisabeth Keim Spuren in die Bundesrepublik nachweisen: ein Verkaufsvorgang der Kunst und Antiquitäten GmbH aus dem Lager Mühlenbeck an die Firma Fiehm in West-Berlin am 21. März 1986 anhand der Deckung von Spezifikationsnummern und Wertgutachten bei einer Holzkonsole, einem Damensekretär und einem kleinen Spiegelschrank; sowie ein anderer Verkaufsvorgang von April bis 14. Mai 1986, wo

sich mehrere Kleinantiquitäten aus der Beschlagnahme beim Verkauf an die Firma „Klostermühle“ in Uetersen bei Hamburg ähneln und das in Frage kommende Heimatmuseum in seiner Datenbank in Frage kommende Objekte – Geldkatze mit Perlenstickerei, eine Meerschampfeife und eine metallene Theatertasche – mit den Erwerbsjahren 1986 und 1987 ausweist.

Bei dem anderen Projekt handelt es sich um die fünfte Staffel *Erstcheck NS-Raubgut*, an dem das Kreismuseum Genthin, das Museum Burg Querfurt und das Museum der Stadt Zerbst/ Anhalt teilnehmen. Die noch laufenden Recherchen werden im kommenden Frühjahr

bei Abschluss des Projektes wertvolle Ergebnisse zur Sammlungsgeschichte der drei Häuser hervorbringen.

Die Arbeit der KoP hat sich in diesem Jahr auch stark auf Bundesebene widerspiegelt. Sie war Mitautorin bei der Veröffentlichung *Erstcheck Provenienzforschung. Eine Handreichung für die Praxis*, die gemeinsam mit dem Museumsverband Hessen e.V. und dem Museumsverband des Landes Brandenburg e.V. im April herausgegeben wurden. Auch bei der Publikation *Kulturgutentzug in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR. Historische Hintergründe, Praxisbeispiele und Rechercheansätze. Eine Handreichung für Museen* (herausgegeben

Sommertreffen der AG Provenienzforschung der KMBL in der Kabinettausstellung *Willkommen zu Hause* in der Gemäldegalerie Alte Meister Dresden



mit dem Museumsverband des Landes Brandenburg e.V. im November) wirkte sie mit. Einerseits förderte das die Sichtbarkeit der Koordinierungsstellen bzw. Museumsberater:innen für Provenienzforschung auf Länderebene bei den Museen. Andererseits wurden diese Strukturen beim Arbeitskreis Provenienzforschung e.V. auf deren digitaler Mitgliederversammlung vorgestellt und in einem Gespräch mit dem Deutschen Zentrum Kulturgutverluste näher ausgeführt. Ziel dieser Bemühungen ist es, gegebene Förder- und Forschungsstrukturen nachhaltiger und effizienter zu gestalten, weil die koordinierende Arbeit einen langen Atem und aufwendige organisatorische Absprachen sowohl bei eigenen als auch bei zu beratenden Provenienzforschungsprojekten, nicht nur vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels, bedarf. Ein wichtiges Gremium zum Voranbringen dieser Aspekte ist die *Arbeitsgruppe Provenienzforschung der Konferenz der Museumsberatungen in den Ländern (KMBL)*, die sich sowohl online als auch in einem Sommertreffen pro Jahr über aktuelle Problematiken und neue Recherchemittel austauscht, um die Provenienzforschung in den kleineren und mittleren Museen voranzubringen.

Die Fachtagung **Restitution. Vom Angstbegriff zum praktischen Handeln im Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale)**

Vorbehalte und Problemlagen im Zusammenhang mit Provenienzforschung sind der KoP beim Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V. durchaus bekannt. Daraus entwickelte sie in Kooperation mit dem Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) und mit Unterstützung



Die Fachtagung zur Restitution stieß national auf großes Interesse. Mehr als fünfzig Fachleute diskutierten in Halle.

der Konferenz der Museumsberatungen in den Ländern (KMBL) eine Tagung zu Restitutionsabläufen, um vom Angstbegriff zum praktischen Handeln zu kommen. Die am 20. März 2024 durchgeführte Tagung vernetzte Referent:innen und Teilnehmer:innen sowohl in Präsenz als auch im Livestream auf dem YouTube-Kanal des Museumsverbandes. Museumsmitarbeitende und Provenienzforschende erhielten einen Einblick in Restitutionsabläufe aus allen drei Unrechtskontexten – koloniale Kontexte, NS-Raubgut und Kulturgutentziehungen in SBZ und DDR, wobei erstmals der Schwerpunkt dabei auf praktischen Aspekten der Museumsarbeit im Umgang mit Restitutionsabläufen lag. Es ging darum, zeitliche Vorläufe, Beteiligte und die Arbeitsprozesse im Hintergrund in den Einrichtungen vorzustellen. Ein Aspekt zielte darauf, wie mit rechtmäßigen Eigentümer:innen – Nachfahr:innen, Herkunftsgesellschaften und Anspruchsberechtigten – pro-

aktiv in Kontakt getreten werden kann bzw. welche Möglichkeiten des Umgangs bestehen, wenn jene selbst auf das Museum zukommen, um einvernehmliche Lösungen zu finden. Außerdem wurde ein Einblick gegeben, wie mit entsprechenden Trägern und der sowohl juristischen als auch haushaltsbezogenen Problematik verfahren werden kann. Die auf der Tagung vorgestellten Beispiele trugen dazu bei, Ängste in Museen abzubauen, sich mit Provenienzforschung auseinanderzusetzen. Mehrwerte, die für sie aus einer proaktiven Provenienzforschung erwachsen können, schienen auf und dienen der Aufarbeitung und Wiedergutmachung. Weitere Pluspunkte sind eine genauere (kunst-)historische Einordnung der untersuchten Objekte, ein besseres Selbstverständnis der Institutionen aus der je eigenen Sammlungsgeschichte heraus und neue Bezugspunkte zu anderen Häusern und museumsrelevanten Akteur:innen. ■

KI! Arbeitstagung rund um den Einsatz künstlicher Intelligenz in und für Museen

Alexander Goll

Als die Firma OpenAI mit ihrem großen Sprachmodell ChatGPT an die Öffentlichkeit trat, erlangte sie mit der Leistungsfähigkeit ihres Produkts enorme Aufmerksamkeit. Das Thema KI ist seitdem in aller Munde und macht auch vor der Welt der Museen nicht halt.

Denn der Begriff Künstliche Intelligenz bringt eine Menge Hoffnungen, Ängste und Missverständnisse mit sich. Daher ist es nicht verwunderlich, das KI seither häufiger Programmpunkt auf

Fachveranstaltungen ist, welche die Welt des Digitalen berühren.

Die Bandbreite dessen was wir zu den als KI bekannten großen Sprachmodellen wissen sollten, um uns informiert damit auseinanderzusetzen, ist gleichzeitig sehr groß. Um ihr gerecht zu werden, wurde eine entsprechende Tagung vom Projekt eCulture spezifisch für die Museen in Sachsen-Anhalt geplant und durchgeführt.

Der Bogen der Tagung reichte von der Begriffsklärung, über die Erwartun-

gen an Projekte und Entwicklungen bis hin zu spezifischen Anwendungsfällen und Museumsprojekten. Die eingeladenen Sprecher*innen ließen sich bodenständig und konstruktiv auf diese Fragen ein und berichteten aus ihrer jeweiligen Arbeitspraxis. In der abschließenden Diskussion wurde noch einmal deutlich, dass wir in den Museen und im Land noch viel Potenzial für Entwicklung und Integration derartiger Angebote haben. Gleichzeitig mangelt es an vielen Stellen noch an Grundlagen und

Referentinnen und Referenten der KI-Tagung im Saal des Waisenhauses der Franckeschen Stiftungen in Halle (Saale)



Expertinnen und Experten diskutierten die Einsatzmöglichkeiten von KI in der Museumsarbeit.

Kontext, um nachhaltig mit KI arbeiten und deren weiterführenden Einsatz planen zu können. Gerade durch die Moderatorin Anke von Heyl wurden immer wieder Brücken zwischen den Vortragsthemen so geschlagen, dass sich der Blick auch in der Podiumsdiskussion weitete. Es wurde deutlich, wie wichtig es für Museen ist, sich grundsätzlich strategisch aufzustellen, um im Feld des Kulturbereichs an Entwicklungen aktiv partizipieren zu können.

Zum Gelingen der Tagung trug insbesondere auch der Veranstaltungsort – der stimmungsvolle Freylinghausensaal in den Franckeschen Stiftungen – bei.

Besondere Synergie war hier auch durch die Möglichkeit eines Besuchs der Jahresausstellung *Total real!* gegeben, welche sich mit Anschaulichkeit, Modellierung und Lernen befasst. Auch das Thema KI wird darin thematisiert.

Ebenso mitverantwortlich für den Erfolg der Veranstaltung war die Begleitung durch Dataport. Deren Ausstellung zu technischen Entwicklungen rund um Museen und KI war für viele Teilnehmende ein Gewinn, weil der niedrigschwellige, direkte Zugang zu Angeboten möglich war. Darunter VR-Szenarien mit Begleitung der Entwickelnden oder ein Workflow zur Mün-

z erfassung mit Hochleistungsscanner und angebundener Bilderkennung, welcher nachfolgend Vorschläge zur Bestimmung macht.

Als abschließende Erkenntnis der Tagung konnten die Teilnehmer das Wissen mit nach Hause nehmen, dass in Kultureinrichtungen, wie Museen, die generierten Daten einen nicht unerheblichen Wert für die Weiterentwicklung von KI-Angeboten haben. Sie müssen sie nicht verschenken, sondern haben hierin das Kapital, die Gestaltung neuer Einsatzmöglichkeiten auf dem KI-Sektor speziell für den Museumsbereich auf Augenhöhe mitzugestalten. ■

Fortschritt im Projekt *Sammeln/Entsammeln* – Meilensteine geschafft

Luisa Töpel

Das Projekt *Sammeln/Entsammeln* läuft seit 2022 als mehrjähriges Projekt am Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V. 2024 konnten erste Meilensteine im Projekt abgeschlossen werden. Im Fokus stand das Teilprojekt *Sammeln mit Konzept*. Die Auswertung des das Teilprojekt begleitende Umfrage konnte abgeschlossen werden. Die abschließende Interpretation der Ergebnisse steht jedoch noch aus und wird derzeit erarbeitet. Entstanden sind zudem individuelle Sammlungskonzepte von den im Projekt teilgenommenen Pilotmuseen.

Neben der Sammlungsgenese und der Erarbeitung der Sammlungsstrategie enthalten die Konzepte auch Hinweise zum gegenwartsbezogenen Sammeln. Ein Schwerpunkt wurde auch auf das Abgeben von Sammlungsgut („Entsammeln“) gelegt.

Ganz dem Projektziel verpflichtet, die Sammlungsarbeit in den Museen zu qualifizieren, setzte das Projekt 2024 einen Schwerpunkt auf die Fortbildung des in den Museen mit der Sammlung arbeitenden Personenkreises. Eine mehrere Module umfassende Qualifizierungsreihe zu den Themenfeldern Sammlungsmanagement und Bestandserhaltung, die zwischen Juli und November stattfand, flankierte das Projekt.

Im Fokus der Qualifizierungsreihe standen dabei jedoch nicht nur theoretische Ausführungen zur Erstellung von Sammlungskonzepten, sondern auch praktische Impulse für die eigene Arbeit an der Sammlung. Dafür konnte beispielhaft an archäologischen und kunsthistorischen Sammlungen des Landesmuseums für Vorgeschichte bzw. des Kunstmuseums Moritzburg gearbeitet werden.



Unter dem Titel *Sehen lernen: 500 Jahre Kunstgeschichte* erfuhren die Fortbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer in der Moritzburg Halle (Saale) viel Wissenswertes zu Fotografien, Drucktechniken sowie zu Münzen und Medaillen.

Auch der Bereich der historischen Hilfswissenschaften wurde in die Qualifizierungsreihe einbezogen. So wurden u. a. Workshops zur Objektfotografie sowie zur Paläographie angeboten.

Der Erfolg der Reihe bestätigte die Notwendigkeit: Insgesamt konnten mit dem Qualifizierungsangebot ca. 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Museen Sachsen-Anhalts erreicht werden. Die Verbindung von theoretischen Impulsen mit der praktischen Arbeit wurde von den Teilnehmenden durchweg positiv und als zielführend für die eigene Arbeit bewertet. Aufgrund der hohen Nachfrage mussten einige Termine doppelt angeboten werden. Besonders hervorzuheben ist, dass die Qualifizierungsreihe in erheblichem Maß auf das Fachwissen der Museumsmitarbeitenden aus Sachsen-Anhalt zurückgreifen konnte. Etliche Workshops wurden mit ihrer Expertise durchgeführt.

Da sowohl die Arbeit in den Pilotmuseen zu den Sammlungskonzepten als auch die Auswertung der Umfrage mehr Zeit in Anspruch genommen hatten als ursprünglich geplant, wurde von Seiten der Geschäftsstelle eine Verlängerung der Projektlaufzeit forciert. Dank des Engagements aller Beteiligten sowie des Fördermittelgebers konnte das Projekt erfolgreich bis 31.12.2025 verlängert werden. Dies verschafft nun die notwendige Zeit, um dieses für die Museumslandschaft Sachsen-Anhalt wichtige Projekt mit einer Tagung abschließen zu können, die den Arbeitsprozess vorstellt, Impulse der teilnehmenden Museen vermittelt und den Erkenntnisgewinn präsentiert. Gleichzeitig entsteht eine Broschüre, welche die Ergebnisse aus der Umfrage bündelt und Handlungsempfehlungen ableitet, auch für die Erstellung von Sammlungskonzepten. ■

Fortbildungen des Verbandes im Jahr 2024

11. März

Workshop: *oral history*

Industrie- und Filmmuseum Wolfen, mit Dr. Elisabeth Böhm

18. März

Workshop: *digitale Strategien*

mit Dr. Elisabeth Böhm

20. März

Tagung: *Restitution. Vom Angstbegriff zum praktischen Handeln*

Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale), hybrid, mit Dr. Annette Müller Spreitz

8. April

Fortbildung: *Notfallplanung Kulturgutschutz*

online, mit Marc Holly, Beratungsstelle Bestandserhaltung Sachsen-Anhalt

9. April

Online-Launch der Publikation *Erstcheck Provenienzforschung. Eine Handreichung für die Praxis*

hrsg. von dem Museumsverband des Landes Brandenburg e. V., dem Museumsverband Hessen e. V. und dem Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V., mit den Autoren Saskia Johann, Dr. Annette Müller-Spreitz, Alexander Sachs

10. April

Präsentation: *Erstcheck Koloniale Zusammenhänge*

Städtisches Museum Aschersleben, mit Dr. Annette Müller-Spreitz

21. April

Tag der Industriekultur in Sachsen-Anhalt

Landesweiter Aktionstag

25. April

Weiterbildung: *Erstcheck Provenienzforschung. Ein Praxisleitfaden*

gemeinsam mit MV Brandenburg, online, mit Dr. Annette Müller-Spreitz

19. Mai

Internationaler Museumstag

29. Juli

Qualifizierungsreihe *Sammeln/Entsammeln: Sammlungskonzepte, Inventarisierung und museum-digital 1*

Bernburg, mit Kathrin Herzog

12. August

Qualifizierungsreihe *Sammeln/Entsammeln: Sehen lernen: archäologische Objekte im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale)*

mit Elisabeth Pawlak

14. August

Gründungstreffen der AG Industrie- und Technikmuseen

im Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V.

19. August

Qualifizierungsreihe *Sammeln/Entsammeln: Sammlungskonzepte, Inventarisierung und museum-digital 2*

Bernburg, mit Kathrin Herzog

22. August

Fachführung: *Magie – das Schicksal zwingen*

Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale), mit Dr. Anne Wolsfeld

2. September

Qualifizierungsreihe *Sammeln/Entsammeln: Bestandserhaltung und Prävention*

Halberstadt, mit Marc Holly, Beratungsstelle Bestandserhaltung Sachsen-Anhalt

17. September

Tagung: *KII Arbeitstagung rund um den Einsatz künstlicher Intelligenz in und für Museen*

Waisenhaus der Franckeschen Stiftungen, Halle (Saale), mit Dr. Elisabeth Böhm

14. Oktober

Qualifizierungsreihe *Sammeln/Entsammeln: Sehen lernen: 500 Jahre Kunstgeschichte im Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale)*

Mitarbeitende des Kunstmuseums

25./26. Oktober

Tagung: *Kulturgutverlusten auf die Spur kommen. Dokumentation von musealen Sammlungen in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und der DDR*

Städtisches Museum Halberstadt, mit Dr. Annette Müller-Spreitz

27./28. Oktober

Jahrestagung des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt

04. November

Qualifizierungsreihe *Sammeln/Entsammeln: Paläografie*

Bernburg, mit Dr. Antje Gornig

08. November

Angebot zum Messebesuch MUTEK in Leipzig

21./22. November

Tagung: *Fotografie und Industriekultur*

In Kooperation mit dem Landesheimatbund e. V., dem Kunstverein Halle e. V. und dem Salinemuseum Halle (Saale)

02. Dezember

Jahresabschlusstreffen im Deutschen Kinderwagenmuseum / Museum Schloss Moritzburg Zeitz

09. Dezember

Barcamp *Risikomanagement*

Technikmuseum Magdeburg, mit Marc Holly, Beratungsstelle Bestandserhaltung Sachsen-Anhalt

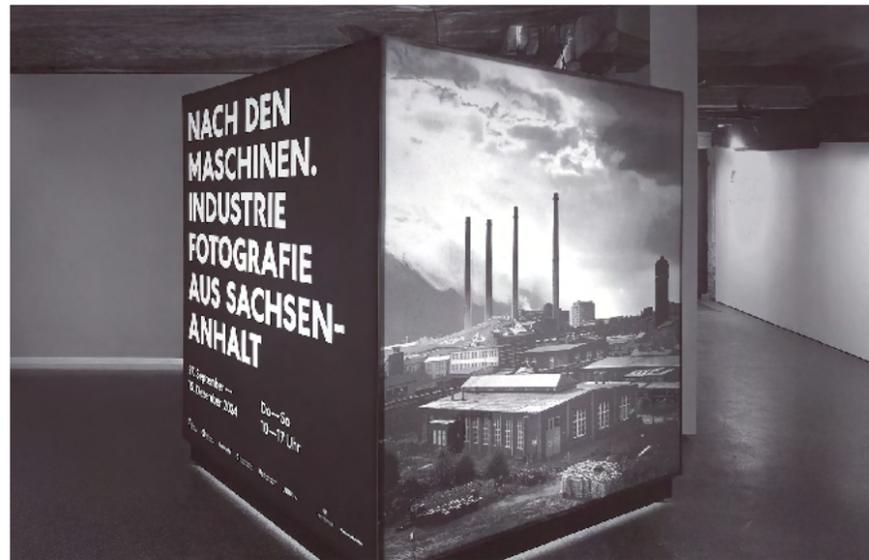
Industriekultur

Neues aus der Industriekultur in Sachsen-Anhalt

Roland Wiermann

Als Kooperationspartner im *Netzwerk für Industriekultur (NIK)* hat der Museumsverband seit September 2023 ein großes Arbeitsfeld im Bereich der Industriegeschichte. Der MV vertritt darin die Interessen der Museen und betont in diesem Zusammenhang die besondere Bedeutung auch der Regional- und Stadtmuseen, denn Objekte mit industriekulturellem Bezug gehören nicht nur zu den Beständen der klassischen Technikmuseen des Landes. Die Erschließung dieser Sammlungen ist eine wichtige Aufgabe für die Zukunft.

Ziele des NIKs sind die Vernetzung der verschiedenen Akteure in der Industriekultur, die Sichtbarmachung des industriellen Erbes Sachsen-Anhalts sowie die Anregung neuer Projekte im Bereich der Industriekultur. Seit das NIK die Arbeit aufgenommen hat, sorgten viele Aktivitäten für eine verstärkte Wahrnehmung industrieller Standorte in Sachsen-Anhalt. Vor allem der *Tag der Industriekultur (TIK)*, der am 21. April 2024 im Röhrigschacht Wettelrode von Minister Rainer Robra eröffnet wurde, fand großes Medieninteresse. Die Geschäftsstelle des NIKs organisierte zudem an über 70 Standorten unterschiedliche Aktivitäten. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt lag in der Gründung des *Eisernen Bandes*, einer historischen Eisenbahnstrecke von Halle (Saale) auf den Brocken. Das NIK übernimmt darüber hinaus Beratungen im Bereich Werbung und Vermittlung. Die Projektmitarbeitenden Dr. Thomas Fischer und Josepha Kirchner nehmen an (inter)nationalen Tref-



Nach den Maschinen – die Ausstellung im Salinemuseum Halle sahen 7.500 Besucherinnen und Besucher.

fen und Konferenzen teil und erhöhen damit die Aufmerksamkeit bundesweit. Dabei konnten sie neue Aspekte in den Diskurs einführen: die industrielle Landwirtschaft und die Betrachtung von Ewigkeitslasten als wichtige Aspekte der Industriekultur. Noch im Dezember 2024 ging eine Internetseite für das NIK online.

Hervorzuheben ist die Ausstellung *Nach den Maschinen – 100 Jahre Industriefotografie in Sachsen-Anhalt*, die von Ende September bis Mitte Dezember im Salinemuseum in Halle (Saale) gezeigt wurde. Zu den Kooperationspartnern dieser vielbeachteten Ausstellung gehörte neben dem Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V., dem Halleschen Kunstverein e.V. und dem Salinemuseum auch der Museumsverband. Pa-

rallel zur Ausstellung fand Ende November das Symposium *Bagger, Halden, Silbersee – Fotografie & Industriekultur in Sachsen-Anhalt* statt. Auch Mitarbeitende aus Museen Sachsen-Anhalts stellten fotografische Zeugnisse aus den Beständen vor. Im Anschluss wird ein Tagungsband erscheinen.

Darüber hinaus kooperieren der Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V. und der Museumsverband in einem weiteren Projekt: die fotografische Dokumentation verschiedenster Zeugnisse der Industriekultur in Sachsen-Anhalt. Dabei soll die Industriekultur als komplexes, gesamtgesellschaftliches, Vergangenes und Gegenwarts umfassendes Thema verstanden, dokumentiert und in Print- und Onlinepublikationen vermittelt werden. ■

AG Industrie- und Technikmuseen im Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V.

Hajo Neumann

Das Thema *Industriekultur* fuhr bisher in günstigem Fahrwasser, nicht nur in Sachsen-Anhalt: Auf Bundesebene befindet sich eine *Bundestiftung Industrielles Welterbe* in Gründung, ebenso ein Bundesverband, dem künftig weitere Landesverbände folgen sollen. Die Gründung dieses Hauptverbandes als eingetragener Verein soll im Frühjahr 2025 am traditionsreichen Standort Zeche Zollverein begangen werden. Sachsen verfügt bereits seit 2021 über einen regionalen Verband. Im Land Sachsen-Anhalt gibt es in der Politik ebenfalls derzeit ein starkes Interesse an alten Fabriken, Gruben und Schächten: Sichtbar wird dies u. a. in der Gründung des Netzwerkes Industriekultur (NIK) im Sommer 2022, welches noch bis Ende 2025 aus Landesmitteln finanziert wird. Außerdem gibt es bereits seit Jahren die Mitteldeutsche Gesellschaft für Industriekultur e. V., die u. a. Organisatorin des Tages der Industriekultur in Sachsen-Anhalt ist.

Doch zeigen sich angesichts der multiplen Krisen auch erste Rückschläge. So war die *Bundestiftung Industrielles Welterbe* ein Vorhaben der Ampel-Koalition, das bisher noch nicht umgesetzt worden ist und dem Wohlwollen einer künftigen Bundesregierung unterliegt. Es wird also wieder viel Überzeugungsarbeit nötig sein, das Interesse der Politik weiterhin wachzuhalten. Die Erfahrungen anderer Bundesländer, namentlich Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Bayern zeigen, dass es für die Etablierung einer starken, auch touristisch vermittelbaren Industriekultur einen langen Atem und starke Museen vor

Ort braucht: Nordrhein-Westfalen hat hier seine Landesverbände mit dezentralen Industriemuseen, Sachsen den Zweckverband rund um das Industriemuseum Chemnitz vorzuweisen. Bayern hat wiederum starke Museen mit Leuchtturm-Charakter geschaffen wie etwa das Staatliche Textil- und Industriemuseum in Augsburg. Derzeit wird das Museum für Industriekultur in Nürnberg umfassend saniert und soll in zwei Jahren wiedereröffnen.

Solche Strukturen und Leuchttürme der Industriekultur sucht man in Sachsen-Anhalt noch vergebens. Spannende und relevante Museen wie das Deutsche Chemiemuseum in Merseburg, das Hüttenmuseum Thale oder das Junker-Museum in Dessau bräuchten dringend zukunftssichere Trägerstrukturen. Viel versprechenden Machbarkeitsstudien des Technikmuseums Magdeburg, des Schuhmuseums in Weißenfels oder für ein künftiges Mitteldeutsches Bergbaumuseum stehen prekäre Finanzlagen der Kommunen und des Landes gegenüber und lassen eine Realisierung derzeit wenig wahrscheinlich wirken.

Vor diesem Hintergrund sehen es die Museumsleiter*innen der Industrie- und Technikmuseen im Land als wichtig an, sich regelmäßig auszutauschen, Kräfte zu bündeln und die Museen der Industriekultur auch über die Landesgrenzen hinaus sichtbar(er) zu machen. Daher wurde am 14. August 2024 von 15 Teilnehmenden in Magdeburg die *AG Industrie- und Technikmuseen im Museumsverband Sachsen-Anhalt* gegründet. Neben der Vernetzung und dem Austausch sollen gemeinsame Aus-

stellungsprojekte, Kooperationen in der Sammlungsarbeit (z. B. beim Erhalt alter Maschinen), aber auch die Entwicklung einer Erzählung zur Industriekultur des Landes in der Arbeitsgruppe erörtert werden. Zu den Sprechern der Gruppe wurden Frau Dr. Nadine Panteleon (Börde-Museum Ummendorf) und Dr. Hajo Neumann (Technikmuseum Magdeburg) gewählt. Sie vertreten die AG nach außen, u. a. beim Deutschen Museumsbund e. V. oder auch beim oben erwähnten künftigen Bundesverband. ■

Gründung der AG Industrie- und Technikmuseen in Sachsen-Anhalt – neben fachlichem Austausch und Vernetzung soll die neue AG dazu beitragen, die Sichtbarkeit der Industrie- und Technikmuseen in Sachsen-Anhalt zu verbessern.



Potenzial- und Strukturanalyse für ein Neues Museum Weißenfels

Bianca Bernstein

Wie viele andere Museen in Sachsen-Anhalt und über die Landesgrenzen hinaus, steht das Museum Weißenfels vor der Notwendigkeit den aktuellen und zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden – in Betrachtung der knappen kommunalen Kassen eine Herausforderung. Das Museum hat seit Jahrzehnten seinen Standort im barocken, überwiegend unsanierten Schloss Neu-Augustusburg. Es beherbergt eine vielfältige Museumssammlung, die sich neben stadtgeschichtlichen und geologisch-paläontologischen Themen, v.a. durch die einzigartige Schuhsammlung mit Schwerpunkt Barockzeit, DDR-Produktion und Designschuhen auszeichnet. Die museal genutzten Bereiche, wie die Ausstellungs- und Depotflächen, die pädagogischen und administrativen Räume, entsprechen jedoch kaum noch den Standards und sind zudem nicht bar-

rierefrei. Daher ist es unerlässlich, das Museum neu zu denken und zu transformieren – unabhängig des bisherigen Standortes und mit Fokus auf das Industriedenkmal INTEX als stadtbildprägendes Gebäude am Tor zur Weißenfeler Neustadt.

Ziel ist es ein Museum zu etablieren, das den aktuellen und zukünftigen museologischen und gesellschaftlichen Bedürfnissen entsprechen kann. Es soll ein partizipatives und inklusives Forum für breite Bevölkerungsschichten und -gruppen sein. Das Museum soll seine Funktion als Bildungs- und Vermittlungsort in der Region weiter stärken und an überregionaler touristischer Attraktivität gewinnen. Dabei soll der Charakter einer musealen Erlebniswelt betont werden mit der Fokussierung auf wesentliche Informationen und den verstärkten Einsatz von Szenographie so-

wie multimedialen Elementen. Neben seiner Funktion als Gedächtnisort für die Stadtgeschichte bzw. -gesellschaft, möchte das Museum den Bereich der (Konsumgüter-)Industrie mit Schwerpunkt Schuhe stärker herausarbeiten.

Im Zuge dessen beauftragte die Stadt Weißenfels, als Träger des Museums, im Oktober 2023 das Berliner Büro Duncan McCauley mit der Erstellung einer Potenzial- und Strukturanalyse, die durch Fördermittel des Landes Sachsen-Anhalt ermöglicht wurde. Inhaltlich unterteilt sich das Vorhaben in zwei Bereiche. Der erste Teil *Re-Thinking Museum Weißenfels* analysierte vor allem den IST-Zustand des Museums, unter Berücksichtigung weiterer musealer Standorte der Stadt (Heinrich-Schütz-Haus, Novalis-Gedenkstätte, Geleitshaus), mit dem Ziel ein effizientes Organisationsmodell für den Betrieb zu



Entwicklung einer Vision für das Museum in drei Workshops



→ Inhalt

entwickeln. Der zweite Abschnitt *Transformation INTEX* betrachtete das ehemalige, um 1900 erbaute Industriekontor INTEX – ein Gebäude in zentraler Lage am Weißenfeler Bahnhof, mit wechselnder industrieller Nutzung, das jedoch seit der politischen Wende nahezu leer steht und dem Verfall preisgegeben ist. Die Studie enthält eine eingehende bauliche Betrachtung samt Zustandsanalyse sowie eine Standortevaluation. Demnach wird der Immobilie die Eignung als potenzieller Museumsstandort zugesprochen. Ein erstes Raumkonzept gibt Einblick in eine mögliche moderne und offene Gestaltung der zukünftigen Museumsräume, die zum einen

das neue *Schuhmuseum*, als auch eine Dauerausstellung zur Stadtgeschichte mit dem Schwerpunkt Industrie- und Wirtschaftsgeschichte seit dem 19. Jahrhundert, beinhaltet. Das vorgeschlagene Betriebskonzept empfiehlt, aufgrund der touristischen, aber auch kulturhistorischen Bedeutung des Schlosses, das Thema der barocken Residenzzeit unter den Herzögen zu Sachsen-Weißenfels mit der sehenswerten Schlosskirche und Fürstengruft im Schloss Neu-Augustusburg als Nebenstandort weiter zu bespielen.

Der Prozess zur Erstellung der Studie war öffentlich und unter Beteiligung relevanter Gruppen in Form von Work-

shops, zu denen neben Vertretern/-innen der Stadtverwaltung, des Stadtrates und des Museums ebenso externe Fachleute als auch Stadtbewohner/-innen eingeladen waren. Insbesondere die Weißenfeler und Weißenfelerinnen zeigten ein hohes Interesse an ihrem Museum sowie an der Entwicklung des INTEX-Gebäudes. Die im Sommer 2024 abgeschlossene und in gedruckter Form vorliegende Studie soll die Grundlage für den notwendigen Wandlungsprozess des Museums und der Akquise weiterer Fördermittel, insbesondere zu Sanierung des INTEX-Gebäudes durch den Privateigentümer und zur Neuausrichtung des Museums, bilden. ■

Entwurf Foyer des INTEX, Studio DuncanMcCauley



Bestandserhaltung

Die Beratungsstelle Bestandserhaltung im Jahr 2024

Marc Holly

Auch 2024 konnten zahlreiche Beratungen durchgeführt werden. Schwerpunkte lagen wie 2023 auf den Bereichen Depotumzug/-umlagerung und dem Bereich der Notfallvorsorge. Neben den größeren Klimamessungen und Risikobewertungen im Rahmen des Projektes *Sammeln/Entsammeln* konnten auch zahlreiche kleinere Messreihen durchgeführt werden. Neben einer Kontrolle der Raumklimas ist auch die Sauberkeit der Räumlichkeiten entscheidend. Durch eine Reduzie-

Klimamessungen in Museumsdepots, durchgeführt von Marc Holly



rung des Staubs, wird auch das Risiko für einen Insektenbefall oder Schimmel reduziert. Hierbei unterstützt die Beratungsstelle durch die kostenlose Ausleihe von zwei Spezialstaubsaugern.

Durch unterschiedliche Formate gelang es 2024, die Aufgaben rund um das Bewahren von Sammlungen sichtbar zu machen. So unterstützte die Beratungsstelle im Sommer die Ausstellung *Perle oder Plunder* des Museums Aschersleben. Diese widmete sich u. a. den Säulen der musealen Arbeit. Anhand von Objekten aus dem Depot des Museums wurde dabei die Herausforderung beim Bewahren von Sammlungen anschaulich erläutert. Auch der Tag der Restaurierung wurde im Rahmen einer Kooperation begangen. Gemeinsam mit dem Heineanum – Museum für Vogelkunde in Halberstadt wurde eine Sonderführung zur Sammlungspflege und Restaurierung von Vogelpräparaten angeboten. Eine Zusammenarbeit der anderen Art stellte das Fachgespräch zum Innenraumklima im Händel-Haus, Halle, dar. Gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen Museumstechnik, Denkmalpflege und Restaurierung/Konservierung wurde über das Innenraumklima des Händel-Hauses diskutiert, Erfahrungen ausgetauscht und mögliche erste Lösungsansätze skizziert.

Mit dem im September gestarteten Projekt *Risiko – Erhebung der Aufbewahrungsbedingungen von Kunst- und Kulturgut in Museen Sachsen-Anhalts und Risikoanalyse (2024–2027)* soll der IST-Zustand und mögliche Verbesserungen der Lagerungsbedingungen in den Museen Sachsen-Anhalts untersucht werden. Im Rah-

men des dreijährigen Projektes werden ca. 150 Risikoanalysen durchgeführt. Diese sollen einen Beitrag für eine nachhaltige Sicherung des kulturellen Erbes und zur Stärkung der Museumslandschaft in Sachsen-Anhalt leisten. Für das Projekt konnten die Sicherheitsingenieurin Annalena Zobel und der Restaurator Maximilian Breu gewonnen werden. Gemeinsam werden sie die mit der Lagerung verbundenen Risiken, wie beispielsweise Hochwasser, Brände oder Insektenbefall in den Einrichtungen untersuchen. Aus den Analysen werden für die Einrichtungen individuelle Maßnahmen und Handlungsempfehlungen abgeleitet. Das Projekt wird vom Land Sachsen-Anhalt gefördert.

Der Bereich der Notfallvorsorge wurde 2024 weiter ausgebaut. Nach einem erfolgreichen ersten *Runden Tisch der Notfallverbände in Sachsen-Anhalt*, konnte auch das 2. Treffen im März 2024 erfolgreich durchgeführt werden. Mit dabei waren auch die noch in der Gründung befindlichen Notfallverbände. Die 2023 im Landkreis Stendal begonnenen Gespräche wurden fortgesetzt und mündeten in einem offiziellen Startschuss für die Gründung am 11.11. Auch die im Landkreis Wittenberg und im Landkreis Mansfeld-Südharz laufenden Gespräche werden durch die Beratungsstelle unterstützt. Der Wittenberger Notfallverbund für Kulturgutschutz soll im Januar 2025 gegründet werden. Darüber hinaus laufen Gespräche über einen Verbund in Merseburg. Die Notwendigkeit der Vorsorge wurde durch zwei Hilfeleistungen der Beratungsstelle unterstrichen – beide betrafen größere Wasserschäden. ■

Öffentlichkeitsarbeit

Kulturpartnerschaft mit dem MDR

Roland Wiermann

Die Bewerbung des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt e. V. als Kulturpartner des MDR war erfolgreich! Die Vielfalt der mitteldeutschen Kulturlandschaft spiegelt sich in einem Netzwerk wider, das MDR KULTUR seit vielen Jahren über die Kulturpartnerschaften pflegt. Diese Partnerschaften ermöglichen es MDR KULTUR, ein breites Spektrum an kulturellen Ereignissen und Entwicklungen abzudecken und diese einem weiten Publikum zugänglich zu machen. Die Hörer, Zuschauer und Nutzer profitieren von einem reichhaltigen Angebot an Berichterstattungen, Dokumentationen, Live-Übertragungen und interaktiven Formaten, die die regionale Kulturszene in all ihren Facetten repräsentieren. In den Online-Angeboten von MDR KULTUR finden die Nutzer regelmäßig Vorschauen und Hintergrundberichte.

Im Rahmen der Kulturpartnerschaft kann der Museumsverband ab 2025 auf verschiedene Weise zur Berichterstattung des MDRs beitragen. Zum jährlich stattfindenden Internationalen Museumstag können die jeweils aktuellen Chancen und Herausforderungen der Museen thematisiert werden. Im nächsten Jahr wird dieser Tag nicht mehr auf Bundes- sondern auf Landesebene organisiert und bietet somit gute Chancen, über die Projekte der sachsen-anhaltischen Museen regional zu berichten. Zum *Internationalen Tag der Provenienzforschung* können Projekte aus allen drei Unrechts-Kontexten (NS-Raubgut, Koloniale Kontexte und SBZ/DDR) z. B. als Podcasts vorgestellt werden. Auch Vermittlungsprogramme, die sich in den



Treffen der Kulturpartner – MDR KULTUR stellt die Programmvierfalt und Möglichkeiten der Zusammenarbeit vor.

Museen digital und analog bewahrt haben, können für Hörfunkbeiträge aufbereitet werden. Darüber hinaus sind die Projekte des Verbandes (aktuell z. B. *Sammeln/Entsammeln*, *eCulture* und *oral history*) interessant für die Hörer und Hörerinnen von MDR-Kultur.

Als starker Partner für die Museen im Land Sachsen-Anhalt kann der Museumsverband Kontakte zu Museen und weiteren Netzwerkpartnern im Land

für die Berichterstattung des MDR vermitteln und so mithelfen, die kulturelle Landschaft und Vielfalt Sachsen-Anhalts sichtbar zu machen und ein breiteres Publikum dafür zu begeistern.

Ein erstes Treffen der Kulturpartner des MDRs fand bereits im November im Operncafé in Halle statt. Dabei konnten Kontakte geknüpft und vertieft werden. Der Museumsverband freut sich auf eine gute Zusammenarbeit! ■

Der Museumsverband im ZDF-Fernsehrat

Gabriele Köster

Im Jahr 2016 wurde der ZDF-Fernsehrat erstmals in seiner XV. Amtsperiode nach neuen Regeln auf Grundlage eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts zusammengesetzt. Den einzelnen Bundesländern wurden Bereiche wie *Digitales, Senioren, Familie, Frauen und Jugend* oder *Inklusive Gesellschaft* zugeordnet.

Auf Sachsen-Anhalt entfiel der Bereich *Heimat und Brauchtum*. Der damalige Vorstand des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt e.V. verstand sich als relevanter Verband für den gefragten Bereich. Die außerordentliche kulturelle Vielfalt Sachsens-Anhalts mit seiner über Jahrhunderte gewachsenen, europäisch vernetzten Kulturlandschaft bie-

tet ebenso wie die Erforschung und Vermittlung des Naturraumes eine wichtige Ressource zur Identifikation der Bevölkerung mit dem Land für Gegenwart und Zukunft. Die Museen widmen sich dieser Aufgabe in Kunst, Stadt- und Regionalmuseen, in Naturkunde- oder Technikmuseen. Der Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V. bewarb sich daher erstmals 2016 erfolgreich beim Landtag von Sachsen-Anhalt um das Entsprechende. Der Vorstand bestimmte Frau Dr. Gabriele Köster zu delegieren. Inzwischen befindet sie sich in ihrer dritten und damit letzten Amtsperiode.

Der ZDF-Fernsehrat tagt viermal im Jahr, dazu kommen vorbereitende Ausschusssitzungen. Da sich der Pro-

grammausschuss *Programmredaktion* besonders nah an dem Themenfeld befindet, das für den Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V. wichtig ist, gehörte Frau Köster von Anfang an diesem Ausschuss an. Außerdem war sie in der zweiten Amtszeit vom ZDF in den Programmbeirat von Arte berufen. Sowohl die Sitzungen, die überwiegend in Präsenz stattfinden, als auch die Durcharbeitung der Sitzungsunterlagen sowie die rotierende Beschäftigung mit Programmbeschwerden sind durchaus zeitintensiv.

Gabriele Köster sieht ihre Aufgabe darin, Themen aus Kunst, Kultur und Geschichte zu stärken und dies aus einer in Ostdeutschland und speziell in Sachsen-Anhalt verorteten Perspektive. Bei einem Sender, der zwar in allen Bundesländern über Landesstudios verfügt, bei dem jedoch ein Großteil der Mitarbeitenden, beginnend mit dem Intendanten, in Mainz verortet ist, kann es von Nutzen sein, wenn im Gremium des Fernsehrrats Themen der Landesgeschichte Sachsens-Anhalts sowie Kunst-, Bau- und Naturdenkmale Mitteldeutschlands immer wieder in den Fokus gerückt werden.

Der Öffentliche Rundfunk gehört zu den großen Errungenschaften der Nachkriegsgeschichte in der Bundesrepublik Deutschland. Er wird derzeit durch die neuen *social media* und der in ihnen unreguliert verbreiteten *Fake News* ebenso wie durch populistische politische Gruppierungen in Frage gestellt. Daher ist es eine wichtige Aufgabe, dass sich der Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V. für den Fortbestand des unabhängigen Rundfunks und für die freiheitlich-demokratischen Grundordnung engagiert. ■

Sitzungssaal des ZDF-Fernsehrates am 27. September 2024



Alles neu macht der Mai – Neuerungen zum Internationalen Museumstag

Luisa Töpel



Internationaler Museumstag: Illustration aus den Werbematerialien

Der nächste Internationale Museumstag steht vor der Tür und findet am 18. Mai 2025 statt. Jedoch steht die Website www.museumstag.de dafür nicht mehr zur Verfügung. Sie wurde zum Jahreswechsel 2024/25 abgeschaltet. Grund dafür ist vor allem, dass die vom Deutschen Museumsbund (DMB) für diesen Tag eigens gehostete Datenbank aufgrund fehlender Finanzierungsmöglichkeiten nicht weitergeführt werden konnte.

So wurde zwischen DMB und der Konferenz der Museumsberatungsstellen und -ämtern in den Ländern (KMBL) verabredet, dass die Organisation ab 2025 wieder stärker länderbezogen erfolgt. Eine gemeinsame Datenbank wird es nicht mehr geben.

Zukünftig sind allgemeine Informationen und Werbematerialien über die Seite des Deutschen Museumsbunds abrufbar. Zudem steht ein Bereich spe-

ziell für Museen bereit, der Orientierungshilfen und Inspiration für Veranstaltungsformate bietet. Die beliebten Werbematerialien werden aktualisiert weiterhin zur kostenfreien Nutzung angeboten, ebenso das bekannte Logo. Eine bundesweite einheitliche Pressemitteilung steht ebenfalls zur Verfügung. Der Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V. wird über die eigenen Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit auf den Internationalen Museumstag aufmerksam machen.

Auf Wunsch aus der Museumslandschaft wird künftig auch das durch das International Council for museums (ICOM) festgelegte Motto wieder stärker transportiert und kommuniziert. Die Orientierung am ICOM-Motto verschafft den Museen die Möglichkeit, Impulse für eigene Programmpunkte aufzugreifen.

Der Internationale Museumstag ist der aufmerksamkeitsstärkste Tag im Jahr

für die Museen. 2024 beteiligten sich knapp 80 Museen aus Sachsen-Anhalt mit fast 180 analogen und digitalen Aktionen. Künftig wird der Museumsverband diesen Tag auch dazu nutzen, um das Thema „Museum“ mit all seinen Facetten – und dazu gehören auch Herausforderungen der heutigen Zeit – in die Öffentlichkeit zu transportieren. ■

Neue Online-Präsenz

Internationaler Museumstag beim Deutschen Museumsbund

Informationen, Werbematerialien, Unterstützung und Inspiration für Veranstaltungsformate

www.museumsbund.de/internationaler-museumstag

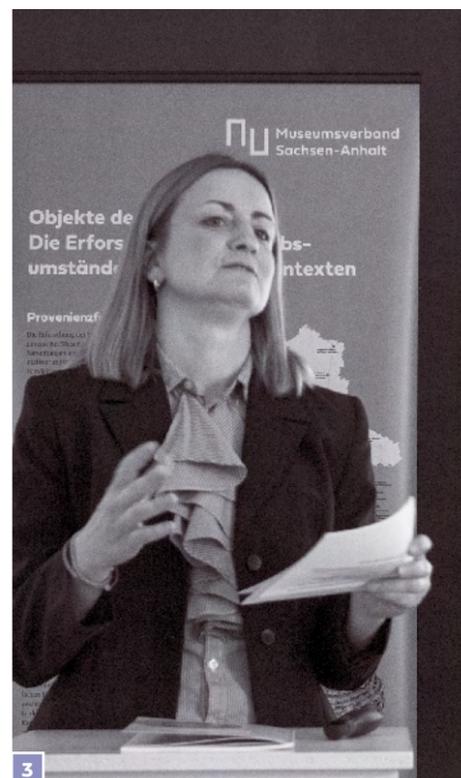




1



2



3

Impressionen



4



5



6



7

1 Gründung eines wissenschaftlichen Beirates mit zahlreichen Experten und Expertinnen am Städtischen Museum Halberstadt. Der Fokus der Arbeit liegt auf den beiden sogenannten *Fürstengräbern* von Emersleben.

2 In der Stadt Aschersleben wird ein neuer Standort für das Städtische Museum diskutiert.

3 Internationaler Tag der Provenienzforschung – Dr. Annette Müller-Spreitz präsentierte die neue Handreichung zur Methode des Erstchecks, die den Einstieg in den Erstcheck Provenienzforschung durch praktische Handlungsanleitungen erleichtern soll.

4 Afrikanische Sammlung im Museum Wolmirstedt – Anette Pilz, Leiterin des Museums, berichtete darüber, wie eine afrikanische Sammlung in ihr Haus kam.

5 Lindenau-Museum Altenburg – Vorstandsmitglieder des Museumsverbandes informierten sich über die Studios der museumspädagogischen Abteilung.

6 Vorstandsklausur in Altenburg – Uwe Strömsdörfer, Leiter des Schloss- und Spielkartenmuseums, führte die Teilnehmenden durch die Ausstellungen und die Stadt.

7 Klausurtagung – der Vorstand und die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle des Museumsverbandes trafen sich im Barchaal von Schloss Altenburg und diskutierten intensiv die inhaltliche Arbeit des Verbandes.



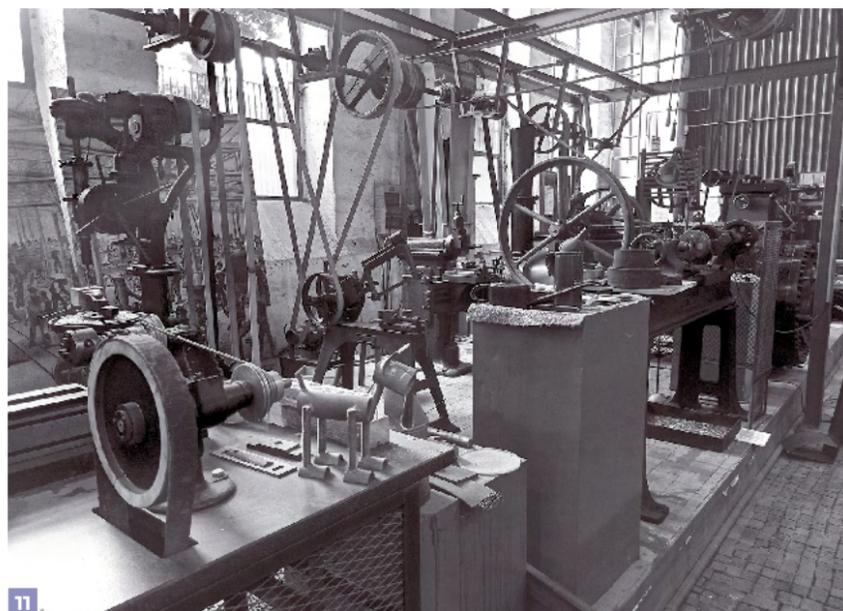
8



9



10



11



12



13



14



15



16

8 Diesdorf, Internationaler Museumstag – im Freilichtmuseum belebten Soldaten in Uniformen des 19. Jahrhunderts das Gelände.

9 Magdeburg, Internationaler Museumstag – Museumsleiter Dr. Hajo Neumann nahm eine Dampfmaschine im Technikmuseum Magdeburg in Betrieb.

10 Magdeburg, Internationaler Museumstag – Führungen im Dommuseum Ottonianum

11 Internationaler Museumstag – die Museen in Sachsen-Anhalt waren mit mehr als 170 analogen und digitalen Aktionen in 65 Museen dabei, u.a. das Technikmuseum Magdeburg.

12 Dommuseum Magdeburg – Dr. Ulrike Theisen erläuterte die Figurengruppe aus Mauritius, Strahlenmadonna und Katharina im Dommuseum Magdeburg.

13 Diesdorf, Internationaler Museumstag – im Freilichtmuseum Diesdorf konnte u.a. auch die Bockwindmühle aus Bortfeld (1810) besichtigt werden.

14 Engagementbotschafterinnen und -botschafter des Landes Sachsen-Anhalt für den Kulturbereich trafen sich in Dessau – bei einem kleinen Stadtrundgang mit Lea Argirov werden auch die Meisterhäuser besucht.

15 Bagger, Halden, Silbersee – Symposium im Rahmen der Ausstellung *Nach den Maschinen. Industriefotografie aus Sachsen-Anhalt*.

16 Fête de la Schwermetall – im Technikmuseum Magdeburg

17 Gleimhaus Halberstadt – während der Corona-Epidemie erdacht, im Juni 2024 installiert und auf Wunsch der Besuchenden weiter zugänglich: Das Outreach-Projekt *Gleim in den Spiegelsbergen* zeigt übergroße Porträts von Personen aus dem 18. Jahrhundert, die Johann Wilhelm Ludwig Gleim nahe standen. Über einen QR-Code kann man in einem kurzen Film an dem „zufälligen“ Treffen teilnehmen.



18 Die AG Provenienzforschung der KMBL traf sich im Stadtmuseum Dresden. Auch der Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V. war vertreten.

19 Fachlicher Austausch – hierzu treffen sich die Museumsberatungsstellen der Länder (KMBL) traditionell in Potsdam.

20 Das Gottfried-August-Bürger-Museum in Molmerswende wurde in dessen Geburtshaus, dem ehemaligen Pfarrhaus, mit einer kleinen aber feinen Dauerausstellung neu eröffnet.



21 Die Geschichten des Lügenbarons Münchhausen machten Gottfried August Bürger weltbekannt. Nicht nur den Abenteuern des Freiherrn von Münchhausen ist die Ausstellung gewidmet, sondern auch dem vielfältigen Werk des Lyrikers, Übersetzers, Herausgebers und Verfassers sozialkritischer Schriften.

22 Ausstellung Magie – Das Schicksal zwingen im Landesmuseum für Vorgeschiede in Halle

23 Museum Synagoge Gröbzig – Museumsleiterin Anett Gottschalk wird von Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff für ihre Verdienste ausgezeichnet.

24 Workshop Samlungsdokumentation – Teilnehmerinnen üben das Inventarisieren von Objekten.

25 AG Industrie- und Technikmuseen – die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gründungsveranstaltung im Technikmuseum Magdeburg



19

24

25



26



27



28



29



30



31



32

26 *Nach den Maschinen* im Salinemuseum Halle präsentierte Industriefotografien aus Sachsen-Anhalt der letzten 100 Jahre.

27 *Nach den Maschinen* ist ein Kooperationsprojekt des Landesheimatbunds, des Halleschen Kunstvereins, des Salinemuseums und des NIK.

28 *Erlebniswelt Museen e. V.*, Landkreis Mansfeld-Südharz, freut sich über finanzielle Zuwendungen für zwei Projekte im Ideenwettbewerb *RevierPionier*.

29 *Jahreshauptversammlung des Verbandes* in Luthers Sterbehaus in Eisleben

30 *Jahreshauptversammlung* – Begrüßung durch Mirko Gutjahr, Leiter der Luthermuseen in Eisleben und Mansfeld begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Luthers Sterbehaus.

31 *Museums Lützen 1632* – feierliche Eröffnung in der Gustav-Adolf-Gedenkstätte. Hauptexponat des neuen Museums ist das Massengrab mit 47 bei der Schlacht von Lützen getöteten Soldaten.

32 *Barcamp Risikomanagement* der Beratungsstelle Bestandserhaltung Sachsen-Anhalt – im Technikmuseum Magdeburg trafen sich Museumsmitarbeitende. Das Camp markiert den Beginn des dreijährigen Projektes *Risiko*.

Ausstellungen

Aufstand für Gerechtigkeit

Mirko Gutjahr

Am 30. Mai 2024 wurde die Mitmachausstellung *1525! Aufstand für Gerechtigkeit* – zugleich Auftakt der Projekte im Rahmen der Dezentralen Landesausstellung Sachsen-Anhalt – durch die Beauftragte der Bundesrepublik für Kultur und

Medien Claudia Roth, den Ministerpräsidenten Dr. Reiner Hasselhoff und die Bundestagsabgeordnete Kathrin Budde feierlich eröffnet.

Die Schau beleuchtet den Vorabend des *Deutschen Bauernkriegs*: Wie konnte es zu den folgenschweren Aufständen

kommen? Die interaktive Ausstellung in Eisleben und Mansfeld lädt dazu ein, diese Frage im Rahmen eines „Serious Games“ auf ungewöhnliche Weise zu erkunden: Auf einem begehbaren überdimensionalen Spielfeld bieten Medienstationen die Möglichkeit, entweder

Aufstand für Gerechtigkeit – zwei jugendliche Gäste erkunden die Druckwerkstatt im Eisleber Teil der Landesausstellung.



Eröffnung der Mitmach-Ausstellung – die Beauftragte der Bundesrepublik für Kultur und Medien Claudia Roth, die Bundestagsabgeordnete Kathrin Budde und Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff informieren sich auch über die interaktiven Elemente der Ausstellung.

alleine oder in einer Gruppe in die Rolle einer von fünf spielbaren Persönlichkeiten zu schlüpfen und an deren Stelle existenzielle Entscheidungen zu treffen, die den Ausgang der Geschichte und somit das eigene Schicksal maßgeblich beeinflussen: Was hätte ich selbst getan, wäre ich Fürst, Äbtissin, Amtmann, Bürgerin oder Bauer gewesen? Es gilt dabei, die eigene Figur unbeschadet durch diverse Szenarien zu führen, mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen zu haushalten und eine moralisch gerechtfertigte Entscheidung für den eigenen Charakter zu treffen.

Der Perspektivwechsel ermöglicht einen sehr persönlichen Einblick in die historischen Ereignisse, verzichtet dabei aber auf einseitige Deutungen der Geschehnisse im Bauernkrieg. Daneben ergänzen weitere analoge Mitmachstationen in aufwendiger Kulisse das Spiel- und Lernerlebnis. Den Abschluss bildet ein Überblick über die Rezeption Thomas Müntzers und des Bauernkriegs vor allem im 20. Jahrhundert.

Neben ihrer Aufgabe der historischen Wissensvermittlung versteht sich

die Ausstellung als Angebot der politischen Bildung: Indem die Geschehnisse am Vorabend des Bauernkriegs durch den spielerisch-interaktiven Ansatz insbesondere einem jungen Publikum nähergebracht werden, ist die Ausstellung als „ferner Spiegel“ für die in einer demokratischen Gesellschaft immer wieder notwendigen Aushandlungsprozesse zu verstehen. Zentraler Aspekt ist

dabei die Frage nach individueller und gesamtgesellschaftlicher Gerechtigkeit.

Ein vielfältiges Begleitprogramm ergänzt die Ausstellung und ermöglicht eine tiefere Auseinandersetzung mit der Epoche des Bauernkriegs. Vorträge, Konzerte, Workshops und weitere Mitmachangebote eröffnen neue Perspektiven auf die historischen Hintergründe und schaffen Raum für Reflexion. ■

Gedenkjahr Gerechtigkeit.

Thomas Müntzer & 500 Jahre Bauernkrieg

Unter dem Titel *Gerechtigkeit 1525* erinnern 2024/25 die Stiftung Luthergedenkstätten, die Kunststiftung Sachsen-Anhalt, die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt sowie die Werkleitz Gesellschaft e.V. an das Leben und Werk des Reformators Thomas Müntzer und die Auswirkungen des Bauernkrieges.

Die dezentrale Landesausstellung *Gerechtigkeit 1525* ist gleichermaßen Mittel- und Höhepunkt im Gedenkjahr und knüpft an die reformatorische Tradition im Land an.

Die darin verbundenen Teil-Projekte laden dazu ein, nicht nur die Ereignisse des Bauernkrieges zu reflektieren, sondern auch die grundlegenden Werte und Ideale der Reformation zu würdigen und in unsere Zeit zu übertragen.

Der Museumsverband ist im Fachbeirat Bauernkriegsgedenken vertreten.

Abbau von Barrieren – Neue Dauerausstellung im Gleimhaus

Ute Pott

Das Museum *Gleimhaus* ist durch einen modernen Erweiterungsbau seit 1995 rollstuhlgerecht. Die letzte Dauerausstellung stammte aus dem Jahr 2004. Im zurückliegenden Jahr 2024 wurde nach mehrjähriger Vorbereitung die neue ständige Ausstellung eröffnet. Sie wurde vom Gleimhaus-Team entwickelt und erhielt Förderung des Landes Sachsen-Anhalt und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Die Neueinrichtung war zunächst getragen von dem Wunsch, neue For-

schungsergebnisse zu berücksichtigen, den Erlebnischarakter des Museumsbesuchs zu steigern und die Notwendigkeit von „Aufklärung“ und Selbstreflexion in der Gegenwart zu unterstreichen. Doch damit nicht genug: Es war dem Gleimhaus-Team ein Anliegen, Barrieren für die Gäste abzubauen. Nicht nur das kulturhistorisch interessierte Publikum sollte spannende Angebote im Museum finden, nicht nur Kinder und Menschen mit Lern- und Leseschwierigkeiten, sondern auch Menschen mit Seh- und Hörschwächen. Johann Wilhelm Lud-

wig Gleims Sehkraft ließ im Alter nach, im Jahr 1801 erblindete er und musste sich nun ohne den Sehsinn in seinem Haus zurechtfinden. Diese besondere biografische Situation wurde für die Neugestaltung der Ausstellung in allen Vermittlungsebenen fruchtbar gemacht.

Outreach und Partizipation spielten bei der Ausstellungsentwicklung eine neue Rolle. Fokusgruppen, zum Beispiel vom Blinden- und Sehbehindertenverband, berieten das Gleimhaus. Auch der Künstler und Kulturvermittler Dirk Sorge (Leipzig) konnte als Berater hinzugezogen werden und gab wichtige Hinweise für den Besuch von Gästen mit und ohne Seheinschränkungen.

Besucht man das Gleimhaus, erlebt man nun: Alle wichtigen Themen werden auch in einfacher Sprache präsentiert. Zahlreiche interaktive Stationen sowie Klanginstallationen für bestimmte Ausstellungsbereiche sind in die Ausstellung integriert. Es wurde eine eigene Vermittlungsebene für Kinder entwickelt. Unterschiedliche Audio-Guides sind mit dem eigenen Smartphone nutzbar:

- eine kulturhistorisch-orientierte Hörführung in deutscher und englischer Sprache
- eine Hörführung für Kinder
- eine deskriptive Führung für Menschen mit Seheinschränkungen, die die Gäste informierend und sicher durch die Ausstellung führt.

Die Arbeit an der Ausstellung war für das Gleimhaus prägend bei der Zukunftsorientierung: Wie muss ein Museum, wie müssen öffentliche Räume gestaltet sein, damit allen Menschen Teilhabe ermöglicht wird? Was können Museen dazu leisten? Das Gleimhaus ist wichtige erste Schritte gegangen. ■

Braille-Schrift – Frank Brehmer liest in Informationen im Gleimhaus.



Neue Dauerausstellung: Industriedorf – Industrie trifft Landwirtschaft

Nadine Panteleon



Blick in die neugestaltete Ausstellung

Am 5. Juni 2024 konnte in Anwesenheit zahlreicher Gäste der Abschluss der Sanierung des Börde-Museums und die Eröffnung der neuen Dauerausstellung gefeiert werden. Im November 2019 fiel mit der Übergabe der Bewilligung durch Staatsminister Rainer Robra der Startschuss zur umfangreichen Sanierung, gefördert durch den EFRE-Kulturerbefond. Durch verschiedene in der Planung unvorhersehbare Ereignisse bspw. Lieferengpässe und bis dato verborgene Schäden an der Bausubstanz verzögerte sich das ursprünglich auf 11 Monate kalkulierte Sanierungsvorhaben.

Parallel zu den baulichen Arbeiten begannen die Mitarbeiter:innen des Museums mit den Planungen für die neue

Dauerausstellung. Hier wurden zunächst einige Leitprinzipien und Ziele definiert. So sollte eine kulturelle Teilhabe durch diverse Zugänge und Elemente wie Barrierefreiheit ermöglicht werden. Hier unterstützte das Land Sachsen-Anhalt innerhalb der Förderung zur Industriekultur die neue Dauerausstellung.

Nicht nur die Museumsmitarbeiter:innen sollten über die neue Ausstellung befinden. Es wurde ein wissenschaftlicher Beirat berufen und Möglichkeiten zur Partizipation geschaffen. Der Beirat setzte sich aus Wissenschaftler:innen verschiedener Fachrichtungen, Museumsmacher:innen aus anderen Häusern, Vertreter:innen vom Landesheimatbund, dem Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V., dem LISA

(Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung in Sachsen-Anhalt) und dem Börde-Museum zusammen.

Das inhaltliche Konzept fußt darauf, dass die Magdeburger Börde einer der fruchtbarsten Landstriche Europas ist. Hier wurden mit dem Bodenwert 100 die besten Bedingungen für die Landwirtschaft in Deutschland definiert. Daher ist die Landwirtschaft hiesig ein zentrales Thema der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Zusammenhänge von Industrie und Landwirtschaft wurden bei der Geschichtsbetrachtung lange verkannt. Doch seit der Industrialisierung werden Maschinen und technische Anlagen auch für die Landwirtschaft hergestellt und gleichsam für Fabriken, die die landwirtschaftlichen



Die Ausstellung bietet viele partizipative Möglichkeiten für Besucherinnen und Besucher.

Erträge verarbeiten. Die Magdeburger Börde war insbesondere in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts das Experimentierfeld für die Landwirtschaft. Die Gebrüder Behrendt entwickelten 1852 mit dem Wanzlebener Pflug einen Gespannpflug, der sich schnell überregional verbreitete. Namenhafte Dampftechnik für die Landwirtschaft wurde hier getestet

Feierliche Eröffnung – Museumsleiterin Nadine Pantleon konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen.



und teilweise weltweit verkauft. Mit den Betrieben Heucke, Wolf und Fowler waren in Sachsen-Anhalt Hauptsitze und Niederlassungen der bedeutendsten Dampfflugfabrikanten vertreten. Zahlreiche Saatzuchtbetriebe waren ansässig und auch diese forschten und exportierten im großen Stil (z. B. Dippe, Rimpau, Rabetthge und Giesecke). Mehrere hundert Zuckerrübenfabriken verteilten sich über die Dörfer. Noch heute existiert eine Raffinerie von Nordzucker in der Ortschaft Klein Wanzleben. Dieses Zusammenspiel lässt sich innerhalb der Sammlungsbestände des Börde-Museums ideal präsentieren. Mit der europaweit größten Sammlung an Dampfflugtechnik, zahlreichen Exponaten zur Kulturgeschichte und seinen landwirtschaftlichen Beständen hat das Museum die optimalen Voraussetzungen, das reiche Kulturerbe den Besuchern zu vermitteln. Die enge Verbindung von Boden, industrialisierter Landwirtschaft und Menschen kommt auch in soziokulturellen Aspekten zum Ausdruck. Ein besonders wichtiger Aspekt stellt dabei die Arbeitsmigration für die Landwirtschaft und die Zuckerverarbeitung im 19. und frühen 20. Jahrhundert dar, sowie die Veränderungen nach dem zweiten Weltkrieg mit Bodenreform und Kollektivierung in der Landwirtschaft.

Um als Regionalmuseum weiterhin eine enge Bindung an sein Publikum zu haben, fanden im Zuge der Ausstellungsverbereitungen verschiedene Teilnehmungsformaten statt. Zentral war hierbei stets die Frage „Was ist die Börde?“ bzw. „Was ist die Börde für mich?“. Dabei wurden Miniaturen von 23 realen Personen hergestellt und mit einer gemeinsam entwickelten Sprechblase versehen. Sie stehen jetzt an verschiedenen Standorten im Museum. In den gleichen Kontext gehört auch eine Selfie-Station. Hier können Besucher:innen Bestandteil der Börde-Galerie werden. Drei historische Fotografien aus dem Sammlungsbestand stehen als Hintergrund zur Wahl: zwei Landschaftsaufnahmen und eine Gruppe von Erntehelfern. Die Galerie selbst erstreckt sich über einen Zeitraum von 200 Jahren. Zentral ist hierbei, dass versucht wurde, die Exponate zusammen mit Abbildungen der Vorbesitzer:innen zu zeigen. So konnte z. B. bei der Urkunde der Weltausstellung in Wien für den Wanzlebener Pflug 1873 auf ein Bild des dort ausgezeichneten Schmieds Friedrich Behrendt (1822–1905) zurückgegriffen werden. Der sich über zwei Etagen nebst Turm erstreckende Rundgang endet im Erdgeschoss. Hier stehen mit den Schnitterkasernen (den Unterküften für die Saisonkräfte im Zuckerrübenanbau) und den städtisch anmutenden Rübenpalästen die zwei Seiten der Medaille im Fokus. Ergänzt wird dies durch den Sandstein und andere vor allem lokal verwendete Rohstoffe sowie der Zeit als die Burg in Ummendorf und ihre Ländereien zu einer Domäne umgewandelt waren (1776–1912). Somit spielt neben der Region natürlich auch der Standort des Museums in der Burg eine Rolle.

Wiedereröffnung – Museum Synagoge Gröbzig

Cornelia Zimmermann

Nach jahrelanger Sanierung öffnete das Museum Synagoge Gröbzig im Landkreis Anhalt-Bitterfeld im November 2024 mit einer Dauerausstellung neu.

Bereits seit 2018 haben die damalige Geschäftsführerin des Museumsverbandes Susanne Kopp-Sievers und die stellvertretende Vorstandsvorsitzende Cornelia Zimmermann das Museum beraten. Gemeinsam mit der damaligen neuen Leiterin Anett Gottschalk ging es zunächst vor allem darum, die in traurigem Zustand befindliche Sammlung zu sichern und Fragen der Konservierung, Restaurierung und Sicherung der Objekte im Depot zu klären. Des Weiteren empfahl der Verband die wissenschaftliche Inventarisierung, Dokumentation und Digitalisierung. Alles Voraussetzungen, um überhaupt eine neue Dauerausstellung in dem denkmalge-

schützten Museumskomplex einrichten zu können.

Den Museumsbetrieb bewerkstelligt seit Jahren ein Verein von Engagierten mit finanzieller Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt. Der Museumsverein Gröbziger Synagoge e. V. gründete 2019 mit Vertretern des Landes Sachsen-Anhalt, der Stadt Südliches Anhalt sowie dem Landkreis Anhalt-Bitterfeld, dem Landesverband der Jüdischen Gemeinden Sachsen-Anhalt e. V. und dem Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V. einen Beirat. Die Aufgabe des Museumsverbandes bestand im Beirat darin, den Maßnahmenplan, das Leitbild und das Museumskonzept zu beraten. Zusätzlich wurde noch ein Gremium zur Beratung der neuen Dauerausstellung gegründet, dem unser langjähriger Museumskollege Uwe Holz aus dem Fachbereich Bildung, Kultur und Sport im

Landkreis Anhalt Bitterfeld und Cornelia Zimmermann, damals stellvertretende Direktorin des Stadtmuseums und Kuratorin, angehörten. Gemeinsam gelang es, die Wiedereröffnung des Museums mit der Leiterin und dem Gestaltungsteam Insel + Meile Museumskulturen aus Leipzig so zu beraten, dass eine moderne Präsentation in einem denkmalgeschützten Ensemble entstand. Sie ermöglicht es heute, jüdische Kultur und Religion in vielen Facetten kennenzulernen und vor allem zu erleben. Neben dem Behrend Lehmann Museum für jüdische Geschichte und Kultur in Halberstadt, in dessen Beirat der Museumsverband ebenfalls aktiv ist, gibt es mit dem Museum Synagoge Gröbzig ein weiteres jüdisches Museum an einem authentischen Ort, das die reiche jüdische Kulturlandschaft Sachsen-Anhalts widerspiegelt.

Blick in die Ausstellungsräume während des Aufbaus



Magie – was bleibt? Rückblick auf die Sonderausstellung Magie – Das Schicksal zwingen im Landesmuseum für Vorgeschichte

Alfred Reichenberger

Eine wichtige, aber nicht die einzige gute Nachricht, sei vorweg vermeldet: Der Halberstädter Dom ist nicht abgebrannt, obwohl das neolithische Steinbeil, das sonst an einer eisernen Kette im Eingangsbereich des Gotteshauses hängt, mehrere Monate an das Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle ausgeliehen war. Dort bildete es eines der spektakulärsten Stücke der Sonderausstellung *Magie – Das Schicksal zwingen*, die vom 29. Februar bis zum 13. Oktober 2024 zu sehen war und mit 65.000 Besuchern eine der erfolgreichsten Sonderausstellungen des traditionsreichen Hauses darstellte.

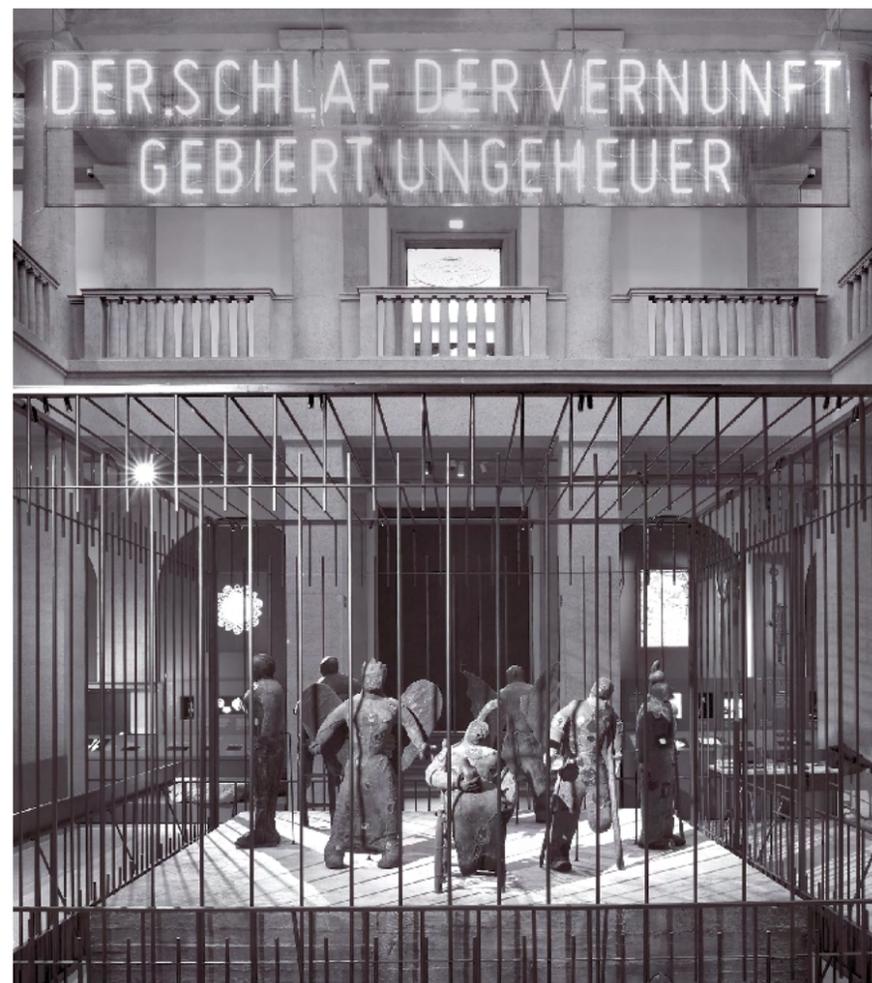
Das Steinbeil ist im Halberstädter Dom schriftlich seit 1791 bezeugt, wo es das Gotteshaus vor Blitzeinschlägen schützen soll. Wahrscheinlich hing es dort aber schon sehr viel länger. Der Hintergrund für seine Anbringung ist im magischen Denken zu sehen. Steinbeile, wie sie immer wieder auf den Äckern aufgefunden wurden, galten als versteinerte Blitze. Und da man glaubte, dass Blitze nur einmal an derselben Stelle einschlagen könnten, schützte ein Steinbeil vor solchen Katastrophen. Schon in der römischen Antike wurden diese Geräte deshalb nicht nur aufbewahrt, sondern zusätzlich mit magischen Inschriften versehen.

Das Halberstädter Beil war freilich nur eines, wenn auch eines der auffälligsten Exponate der Sonderausstellung, die sich den Zeugnissen magischen Denkens von den mehr oder weniger eindeutigen Anfängen im Paläolithikum bis in die Gegenwart widmete, denn die Bemühungen der Menschen, posi-

tiven Einfluss auf das eigene Schicksal zu nehmen sind uralte. Um dies zu erreichen, suchte man seit jeher die Götter durch Opfer, Gebete, Votive oder Gelübde günstig zu stimmen, doch liegt es immer allein an den Göttern, ob sie den Bittstellern gewogen sind oder nicht. Magische Praktiken hingegen

sind nach den Vorstellungen ihrer Anhänger davon unabhängig und erlernbar (auch wenn es in der Praxis zahlreiche Berührungspunkte zur Religion gibt). Wer alles richtig macht, ist demnach in der Lage, den Lauf der Dinge zu beherrschen, ja sogar die Naturgesetze außer Kraft zu setzen. Dabei ist zwi-

Die Zentralinstallation der Ausstellung mit sieben Figuren einer Bizango-Armee im Lichthof des Landesmuseums



schen weißer Magie, die zum Nutzen, und schwarzer Magie, die zum Schaden der Menschen eingesetzt wird, zu unterscheiden. Die Einsatzfelder sind ebenso vielfältig wie die Methoden kompliziert. So ist auch leicht zu erklären, wenn etwas nicht so eintritt wie geplant oder erwünscht. Meist sind es die alltäglichen Imponderabilien des Lebens, die Ängste verursachen, gegen die man sich mit Hilfe der Magie wappnen möchte: Krankheiten, Liebesangelegenheiten, beruflicher und sportlicher Erfolg, Geldfragen, Schutz vor dem „bösen Blick“ und vieles andere mehr.

Schon in den ältesten Schriftkulturen gibt es daher Verbote gegen magische Praktiken. Das wohl älteste Beispiel hierfür ist die sog. Stele des Hammurabi aus der Zeit um 1760 v. Chr., die in einer hervorragenden Kopie aus Leipzig gezeigt wurde. Entsprechende Gesetze sind durch die Zeiten bis in die Gegenwart belegt. So war bis in die 1970er Jahre Magie etwa in Brasilien unter Strafe gestellt.

Aus der Vielzahl der Erscheinungsformen magischen Denkens wurden für die Ausstellung verschiedenste Bereiche ausgewählt. Thematisiert wurden etwa die Bedeutung magischer Hände, von Lärm und Geräuschen, Amulette und Talismane, der Schutz von Gebäuden, Maßnahmen gegen Wiedergänger und Nachzehrer, Heilzauber, Hexenglaube, Liebes- und Schadenzauber. Natürlich durfte auch der Blick in die Zukunft nicht fehlen, denn Orakel, Astrologie und Horoskope ermöglichen Einfluss auf das eigene Schicksal. Schon in der Antike bediente man sich der Leberschau und Ora-



Blick in die Ausstellung – Amulette sollen Schaden abwenden.

kelgeräten. Und bis heute nutzen – erschreckend genug – viele Staatsmänner die Dienste von Astrologen.

Was bleibt von der Magie-Ausstellung? Wie bei jeder Ausstellung sind es natürlich die Begleitpublikationen. Vor allem aber ist es die Erkenntnis, dass wir alle, die wir uns doch eigentlich für aufgeklärte Menschen halten, in vielen Lebensbereichen magischem Denken verhaftet sind, auch wenn uns das oft gar nicht bewusst ist: wir böllern zu Silvester, um die bösen Geister zu vertreiben, wir zerdeppern Geschirr am Polterabend – Scherben bringen bekanntlich

Glück –, wir klopfen auf Holz, wir blasen Kindern über ihre aufgeschürften Knie und sagen dazu Sprüche wie „heile, heile, Segen“ und vieles andere mehr. 36 Prozent der Deutschen glauben, dass Schornsteinfeger, 42 Prozent, dass vierblättrige Kleeblätter Glück bringen, 28 Prozent hingegen, dass die Zahl 13 Unglück bringe. Darüber hinaus lesen Millionen täglich die Horoskope in den Tageszeitungen und viele Menschen tragen Glück bringende Talismane oder Unheil abwehrende Amulette. Überheblichkeit gegenüber unseren Altvorderen ist daher nicht angesagt. ■

Tagungen

Meinen Vorfahren – Archäologie und Ur- und Frühgeschichte im Frühen Landschaftsgarten

Bettina Schröder-Bornkampf und Jana Kittelmann

Organisiert wurde die Tagung von der Dessau-Wörlitz-Kommission in Kooperation mit der Pückler Gesellschaft e. V. Berlin, der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, der Gesellschaft der Freunde des Dessau-Wörlitzer Gartenreiches e. V. sowie dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt und dem Landesmuseum für Vorgeschichte.

Dass die griechisch-römische Antike für das Zeitalter der Aufklärung und die Gestaltung der Landschaftsgärten eine wesentliche Rolle spielte, ist hinlänglich bekannt. Dass sich der internationale Adel auch mit der heimischen Vor- und Frühgeschichte zu legitimieren suchte, war hingegen bislang weniger Thema und rückte erstmals bei der Tagung umfassend ins Blickfeld. In seiner Doppelfunktion als Leiter des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt und Kommissarischer Vorstand der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz hat Harald Meller jüngst gemeinsam mit Franziska Knoll eine prähistorische Schicht im Wörlitzer Landschaftsgarten zutage gefördert, die eine der wesentlichen Anregungen zur Tagung bildete. Nach einer Einführung durch Michael Niedermeier berichteten sie von ihren spektakulären Entdeckungen im Dessau-Wörlitzer Gartenreich, die bei einer anschließenden Exkursion besichtigt wurden. Am Folgetag berichtete Marcus Becker (Berlin) über eine Begräbnisstätte aus Römerzeiten im südlichen Boskett des Schwetzingen Schlossgartens und verglich dieses mit weiteren Gartendenkmälern im Landschaftsgarten von Machern.

Die Simulationen römischer Wehrbauten im Park unter gestalterischer Bezugnahme auf römische Wachtürme und Verteidigungswälle thematisierte Jürgen Obmann (München) in seinem Vortrag. Stefan Körner (Branitz) ging in seinem Vortrag Svantewits Opferplätzen im Muskauer Park, vorgeschichtlichen Königshügeln an der Neisse sowie den Pyramiden als Grabmonumenten im Branitzer Park nach. Annette Dorgerloh und Michael Neidermeier begaben sich ausgehend vom Hermann-Epos auf Spurensuche im Seifersdorfer Thal bei Dresden sowie nach dem Gründer Roms Remus in Rheinsberg und vorgeschichtlichen Deutungsangeboten in Hohenziebritz. Alison Sheridan (Edinburgh) stellte Zeugnisse der Vergangenheit in Schottland, Wales und Irland vor.

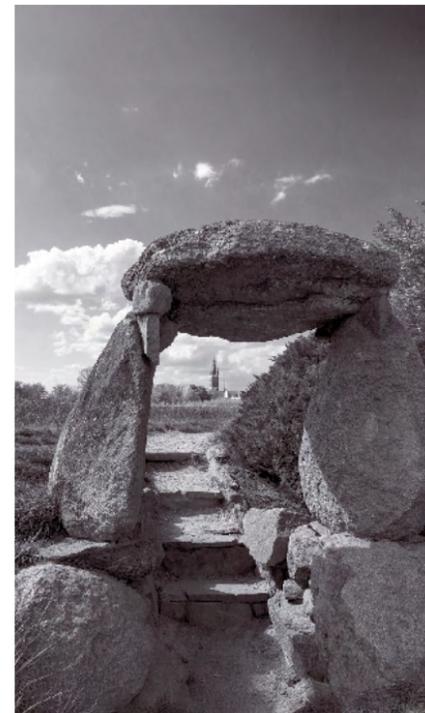
Eine anschließende Exkursion führte zum Skaldengrab im Wörlitzer Garten, zum Dolmen am Krägen, zum Schinderberg und Drehberg zwischen Wörlitz und Vockerode.

Den letzten Konferenztag eröffnete Michael Symes (London). Seinen Ausführungen nach wurden bereits im 17. Jahrhundert die Steininformationen von Stonehenge publiziert und für einen Ort der Druiden gehalten. Mit dem wachsenden Nationalbewusstsein und einer patriotischen Identitätsstiftung stieg das Ansehen der Druiden und die Faszination an der mythischen Vergangenheit in Großbritannien scheint bis heute ungebrochen. Flemming Knaul (Kopenhagen) stellte Megalithische Anlagen in Parkanlagen Dänemarks vor. Wie in Deutschland oder England waren auch in Dänemark die von der Vorgeschich-

te inspirierten Gartengestaltungen ein Verweis auf den Besitz der Urahnen, auf das Land der Vorfahren. Agnieska Whelan (Norfolk) fokussierte sich in ihrem Beitrag unter anderem auf die in verschiedenen Gärten aufgestellten Babas aus der Ukraine, die als prähistorische Zeugnisse gelten können.

Die Tagung eröffnete neue Perspektiven auf ein internationales Phänomen sowie ein bedeutsames, bislang aber unterrepräsentiertes Kapitel in der europäischen Gartengeschichte, dessen Erforschung noch längst nicht abgeschlossen sein dürfte. Eine Publikation der Beiträge ist in Vorbereitung. ■

Trilith im Wörlitzer Garten, künstlerische Nachschöpfung



Placing China at the Courts of Europe, 1700–1800

Alexander Röstel

Am 5./6. September 2024 fand im Historischen Gasthof *Zum Eichenkranz* eine internationale Konferenz statt, die tiefe Einblicke in das Phänomen der Chinoiserien an europäischen Höfen des 18. Jahrhunderts ermöglichte. Als Chinoiserie bezeichnet man eine Strömung in der Kunst und Architektur, die sich an ostasiatischen, insbesondere an chinesischen Vorbildern orientierte. Die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz (KsDW) erwies sich dabei als idealer Gastgeber: Dank der kulturellen Interessen der niederländischen Prinzessin Henriette Catharina von Oranien-Nassau (1637–1708) und ihres Urenkels, Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau (1740–1817), verfügt das Gartenreich über ein einzigartiges architektonisches Ensemble, das mit teils original erhaltenen Innenausstattungen bis heute die Blicke und Gedanken nach Fernost lenkt.

Für die Organisation der Tagung zeichneten Dr. Anette Froesch, Leiterin der Abteilung Schlösser und Sammlungen der KsDW, und Lukas Nickel, Professor für Asiatische Kunstgeschichte an der Universität Wien, verantwortlich. Sie luden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt nach Wörlitz ein, um aufzuzeigen, auf welcher vielfältigen Art Kunstobjekte, Raumkonzepte

oder ganze Gebäude in europäische Kontexte integriert wurden. Die Fallstudien reichten von Schlössern und Gärten in England bis nach Italien sowie von Spanien bis Tschechien.

Für eine umfassende Zusammenfassung der Erkenntnisse sei auf den Tagungsband verwiesen, der noch 2025 veröffentlicht werden soll. Er wird der Frage nachgehen, wie man sich im Zeitalter der Aufklärung China vorgestellt hat und welche Aspekte für das Repräsentationsbedürfnis an europäischen Höfen eine besondere Rolle gespielt haben. Ob und inwieweit beispielsweise die Einbindung von Specksteinfiguren, Porzellanobjekten oder Wandtapeten über die Leidenschaft für das Exotische und das Sammeln um seiner selbst willen hinausging, wurde im Rahmen der Konferenz intensiv diskutiert. Immer wieder zeigte sich dabei, wie die entsprechenden Raumausstattungen den lokalen Präferenzen und handwerklichen Traditionen angepasst worden sind.

Einen besonderen Reiz der Beiträge bildeten die Vergleiche, die sich unweigerlich ergaben. So kam es aufgrund dynastischer Verbindungen, der Mobilität von Künstlern und Objekten oder der Vorbildwirkung bestimmter Publikationen an unterschiedlichen Orten zu ähnlichen Ausprägungen von Chinoiserie. Auch die individuelle Motivation

für den Bezug auf Fernost weist Parallelen auf. Weit mehr als eine Demonstration von Geschmack, Macht und Reichtum, stand Chinoiserie durchaus auch stellvertretend für intellektuelle und diplomatische Bestrebungen. Nicht selten erfolgte dabei eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Land und seiner Jahrtausende alten Kultur. Exemplarisch sei auf die Rezeption des chinesischen Philosophen Konfuzius verwiesen, die nicht zuletzt in Wörlitz und in Oranienbaum erfahrbar wird.

Die Wörlitzer Konferenz zeigt eindrücklich auf, dass insbesondere materialtechnische Untersuchungen das Verständnis der jeweiligen Ausstattungsstücke bedeutend erweitert haben. Dennoch müssen viele Fragen in Ermangelung an Primärquellen unbeantwortet bleiben. Künftige Generationen werden vor dem Hintergrund postkolonialer Diskurse mit neuen Entdeckungen und einem stärker vernetzten Ansatz sicher noch viele weitere Perspektiven auf die Wahrnehmung des Fremden in der europäischen Kunst und Architektur des 18. Jahrhunderts eröffnen. Der Tagungsband gibt ihnen dazu ein reiches Grundlagenwerk an die Hand.

Die Konferenz wurde großzügig unterstützt durch den Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF und das Cluster of Excellence EurAsian Transformations. ■

Der Verband

Personalia



Überreichung der Ernennungsurkunde zur Honorarprofessorin Kunstwissenschaften an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle durch Burg-Rektorin Prof. Bettina Erzgräber an Dr. Annegret Laabs (links)

Honorarprofessorin an der BURG

Der Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V. gratuliert Dr. Annegret Laabs, die auch stellvertretende Vorsitzende des Verbandes ist, zur Ernennung als Honorarprofessorin für Kunstwissenschaften an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle.

Dr. Annegret Laabs, Direktorin des Kunstmuseums Magdeburg Kloster Unser Lieben Frauen, ist seit 2014 in der Lehre der Kunstwissenschaften an der BURG tätig und liefert in Seminaren wichtige Impulse für die Studierenden aus der Perspektive der Museumsarbeit. Auf Vorschlag von Prof. Dr. Nike Bätzner, Professorin für Kunstgeschichte an der BURG, hatten der Fachbereichsrat Kunst

und im Anschluss der Akademische Senat der Hochschule einstimmig für die Ernennung votiert.

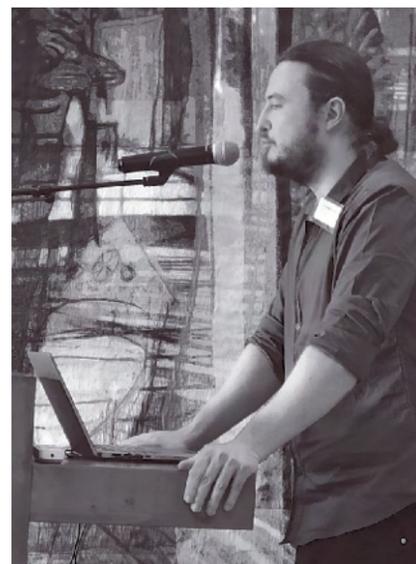
Prof. Dr. Nike Bätzner sagt: „Aufgrund ihrer 25-jährigen Ausstellungserfahrung sowie der Breite ihrer Interessen ist Frau Dr. Laabs eine ideale Kandidatin für eine Honorarprofessur. Sie kann Studierenden nicht nur kunsthistorisches und kunstkritisches Wissen vermitteln, sondern auch Einblicke in kuratorische Prozesse und die Museumsarbeit geben. Gerade die aus dem Umgang mit Kunst und Künstlerpersönlichkeiten gewonnene praktische Erfahrung ist für die Lehre äußerst fruchtbar.“

Darüber hinaus engagiert sich Frau Dr. Annegret Laabs seit 2017 im Kuratorium der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle.

Neuer Mitarbeiter im Projekt eCulture

Alexander Goll ist seit Oktober Teil des Arbeiterteams beim Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V. Hier ist er für die Fortführung des Projekts *eCulture* verantwortlich. Er wird die AG *eCulture* und die AG *Oral-History* weiterführen und darüber hinaus an neuen Folgen des Podcasts *Museumslauschen* mitwirken. Die Rolle des Regionaladministrators für Sachsen-Anhalt bei *museum-digital* hat er übernommen und steht, wie zuvor in Sachsen, mit Rat und Tat in allen Belangen der Digitalisierung von Museumsarbeit zur Verfügung. Wenn Sie Ideen und Bedarf haben, nehmen Sie gern den Kontakt zu ihm auf, um mit ihm ins Gespräch kommen: goll@mv-sachsen-anhalt.de.

Alexander Goll ist Historiker und sammelte Erfahrungen in der Museumsarbeit in Museen in Thüringen und Sachsen sowie bei der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen.



Nachruf auf Klaus Börner (1934–2024)

Am 8. Dezember 2024 verstarb 90jährig in Genthin der ehemalige Museumsleiter des Kreismuseums Jerichower Land Klaus Börner.

Geboren 1934 in Rieder (Harz), absolvierte er nach einer Malerlehre die traditionsreiche Fachschule für angewandte Kunst (ehem. Kunstgewerbeschule) in Magdeburg. Mit dem Abschluss als Grafiker wurde er 1955 nach Genthin an das Kreismuseum vermittelt, wo der Museumsleiter Max Bathe gerade das Museum umgestaltete. Dem dominierenden Sammlungsprofil dieses Museums entsprechend, aber auch seinen späteren Arbeitsschwerpunkt in der Bodendenkmalpflege vorwegnehmend, konnte Börner hier als erstes den Ausstellungsraum zur Bronzezeit neu konzipieren und gestalten. Im Jahr 1957 wurde Börner zum kommissarischen Leiter des Museums ernannt. Später nahm er ein Studium an der Fachschule für Heimatmuseen in Weißenfels auf, das er 1964 abschloss.

Unter der Anleitung des Leiters der Fachstelle für Heimatmuseen in der DDR, Heinz A. Knorr entstand der Ausstellungsraum zur Frühgeschichte (1.–11. Jh.). Börners Handschrift tragen auch alle weiteren neugestalteten Ausstellungsräume des Museums. Die inhaltlich-fachliche Verantwortung für den jeweils aktuell einzurichtenden Raum lag meist bei dem jeweiligen Museumsassistenten. Dass die Assistenten meist in einem schnellen Rhythmus wechselten, erwies sich aus diesem Gesichtspunkt als durchaus vorteilhaft.

Eine besondere enge Arbeitsbeziehung hatte er zu dem Prähistoriker und späteren Bezirksbodendenkmalpfleger im Bezirk Magdeburg Johannes Schneider und den Museologen Hartmut Bock und Peter Fischer, die in den 1960er Jahren die Assistentenstelle innehatten. Da das Museum durch seine Sammlung schon den Schwerpunkt Ur- und Frühgeschichte des Elbe-Havel-Gebietes besaß, war es naheliegend, die Kreisbodendenkmalpflege dem Museumsleiter zu übertragen. Zahlreiche Notbergungen im gesamten Kreisgebiet fanden unter seiner Leitung statt.

Die Arbeitskraft Börners und seiner Mitarbeiter wurde allerdings vor allem durch die zahlreichen Sonder- und Wanderausstellungen absorbiert. Hervorzuheben sind die Ausstellungen von handwerklichen und kunstgewerblichen Produkten aus Lauscha, Sonneberg und dem Erzgebirge. Bei allen Ausstellungen war er sein eigener Gestalter und Grafiker und entwarf auch zu den meisten Ausstellungen ein eigenes Plakat.

Ab 1969 gab er die Museumspublikationsreihe „Zur Geschichte der Stadt und Kreises Genthin“ heraus, wobei er auch selbst als Autor auftrat. Daneben erschienen drei Hefte *Wanderkatalog des Kreises Genthin* und Einzelpublikationen sowie gelegentliche Zeitungsartikel.

1973 begann Börner ein Fernstudium der Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seine Diplomarbeit ist 1988 teilweise im Druck erschienen. Dem Thema der Arbeit zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Kreis Jerichow II blieb stets verbunden.

In jahrzehntelanger Arbeit baute er ein Dokumentenarchiv zur Zeitgeschichte auf. Darin wurden viele Zeugnisse für die Forschung bewahrt. In den

1970er Jahren begann auch die Zusammenarbeit mit dem Institut für Denkmalpflege Halle zur Erschließung der Klosteranlage in Jerichow. Im Jahr 1978 wurde die Nebenstelle *Kloster Jerichow* des Kreismuseums geschaffen, die bis zur Trennung 1990 dem Kreismuseum Genthin unterstand.

In Anerkennung seiner Verdienste wurde Börner 1981 der Titel Museumsrat vom Kulturministerium der DDR verliehen.

Der demokratischen Wende in der DDR stellte sich das bis dahin SED-Mitglied Börner aktiv. Die Ausstellungen wurden von ideologischer „Flachware“ befreit und dreidimensionalen Zeugnissen wieder der gebührende Platz eingeräumt. Die neuen, demokratischen Strukturen im Fach unterstützte er als Gründungsmitglied des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt e.V. im Mai 1990, des Mittel- und Ostdeutscher Verbands für Altertumforschung e.V. im Mai 1991 und der Archäologischen Gesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. im Juni 1991.

1995 wechselte Börner nach 40-jähriger Tätigkeit am Kreismuseum in den Vorruhestand, blieb aber weiter wissenschaftlich als ehrenamtlich beauftragter Bodendenkmalpfleger aktiv. Das zunehmende Baugeschehen in Genthin nach 1990 wäre ohne Börners Einsatz vor Ort archäologisch kaum begleitet worden. Vielen archäologische Entdeckungen im Stadtgebiet Genthins (mittelalterlicher Töpferofen in der Brandenburger Straße, Reste des ehemaligen Zwangsarbeiterlagers und KZ-Außenlagers in Genthin-Wald u.a.) gehen auf ihn zurück.

Der Museologe und Historiker Börner war akribisch, stellte hohe Ansprüche an sich selbst und andere, was

den Umgang bisweilen schwierig gestaltete. Der Künstler Börner war nicht nur Gestalter und Grafiker seiner Museumsausstellungen und Schöpfer vieler Plakate, sondern hinterlässt auch ein umfangreiches Oeuvre von ca. 300 Aquarellen und Zeichnungen. Auch die Wappen der Stadt Genthin (ab 1971) und des Landkreises Genthin (1990–1994) gehen auf seine Entwürfe zurück. Klaus Börner hat viele Jahrzehnte die Museumslandschaft im Norden Sachsen-Anhalts unverkennbar mitgeprägt.

Antonia Beran

30 Jahre für den Museumsverband

Im Juli 1994 begann Kerstin Mehlhorn die Arbeit für den Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V. In den letzten 30 Jahren arbeitete sie mit vier Vorsitzen und vier Geschäftsführenden zusammen, sorgte sich um den jährlichen Kassenabschluss des Verbandes, bereitete die Jahrestagungen vor, organisierte den Umzug der Geschäftsstelle vom Bernburger Schloss in die Käthe-Kollwitz-Straße und war die Seele der Ge-

schäftsstelle. Viele Museumsmitarbeitende aus dem ganzen Land erfreute sie, wenn sie sich frisch am Telefon mit „Museumsverband Sachsen-Anhalt – Mehlhorn – Guten Morgen“ meldete.

Der Vorstand des Museumsverbandes dankt ihr für die langjährig gute Zusammenarbeit und wünscht ihr alles Gute für die Zukunft!

Ausgeschiedene Kolleginnen und Kollegen

- **Dr. Carla Backhaus**, Leiterin Museum für Stadtgeschichte Dessau und Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau
- **Bianca Bernstein**, Leiterin Museum Weißenfels im Schloss Neu-Augustusburg
- **Dr. Alfred Reichenberger**, stellvertretende Direktor und langjähriger Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie
- **Tom Weiß**, Leiter KulturQuadrat Schloss Zörbig

Neue Kolleginnen und Kollegen

- **Manuela Dietz**, Leiterin Museum Lützen
- **Judith Gebauer**, Leiterin Gedenkstätte Bernburg
- **Marcus Pribbernow**, Teamleiter Naturkundemuseum Magdeburg
- **Marie Reppe**, Leiterin Museum Petersberg
- **Stefan Winzer**, Leiter Gedenkstätte Isenschubbe

Luisa Töpel gratuliert Kerstin Mehlhorn zu ihrem Dienstjubiläum.



Wer wir sind, was wir wollen, was wir tun

Der Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V. (MV) ist der landesweit organisierte und tätige Fachverband für die staatlichen, kommunalen und privatrechtlichen Museen und Sammlungen in Sachsen-Anhalt. Als Dachverband ist er der fachliche Ansprechpartner der Landesregierung in allen das Museumswesen betreffenden Fragen. Der MV

nimmt – bis auf die Vergabe von Fördermitteln – im Rahmen der Möglichkeiten der gewährten institutionellen Förderung die Aufgaben einer staatlichen Museumsberatungsstelle für staatliche und nichtstaatliche Institutionen wahr.

In seiner Arbeit orientiert er sich an den ethischen Richtlinien des Internationalen Museumsrates (ICOM), den

Standards für Museen des Deutschen Museumsbundes e.V. (DMB) und der Aufgabenbeschreibung für öffentliche Museumsberatungsstellen der Konferenz der öffentlichen Museumsberatung der Länder (KMBL), den aktuellen Strategien des Landes zur Entwicklung von Kultur, Bildung, Forschung, Wirtschaft und Tourismus sowie seiner Satzung.

Die Vorstandsmitglieder des Museumsverbandes (v.l.n.r.): Antje Reichel, Jörg Peukert, Dr. Christian Juranek, Bianca Bernstein, Dr. Annegret Laabs, Dr. Hajo Neumann, Cornelia Zimmermann, Claus Rokahr, Ulf Dräger; es fehlt Dr. Christian Philipsen.



QUALITATIVE ENTWICKLUNG DER MUSEUMSLANDSCHAFT IN ZUSAMMENARBEIT MIT

- Staatskanzlei und Ministerium für Kultur Sachsen-Anhalt
- Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung Sachsen-Anhalt
- Ministerium für Bildung Sachsen-Anhalt
- Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt
- Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)
- Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt
- Kommunale Spitzenverbände Sachsen-Anhalt
- Kulturstiftung Sachsen-Anhalt
- Gedenkstättenstiftung Sachsen-Anhalt
- Antisemitismusbeauftragter Sachsen-Anhalt
- Landesbeauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
- Kunststiftung Sachsen-Anhalt
- Tourismusverband Sachsen-Anhalt
- IMG Sachsen-Anhalt
- Hochschule Harz
- Investitionsbank Sachsen-Anhalt
- Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e. V.
- Netzwerkstelle Industriekultur Sachsen-Anhalt
- Beratungsstelle für Bestandserhaltung Sachsen-Anhalt
- Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt
- sowie weiteren Kulturverbänden und -einrichtungen in Sachsen-Anhalt
- Institut für Museumsforschung
- Deutscher Museumsbund e. V.
- Konferenz der öffentlichen Museumsberatungsstellen in den Ländern (KMBL)
- Deutsches Zentrum Kulturgutverluste (DZK)
- sowie weiteren für die Museumsberatung relevanten, staatlichen wie nichtstaatlichen Organisationen in den Ländern

Vorsitzender

Ulf Dräger
Kunstmuseum Moritzburg
Halle (Saale) – Kulturstiftung
Sachsen-Anhalt

Stellvertreter:innen

Dr. Christian Juranek
Schloß Wernigerode
Dr. Annegret Laabs
Kunstmuseum Kloster Unser
Lieben Frauen Magdeburg
Cornelia Zimmermann
Stadtmuseum Halle

Schatzmeister

Claus Rokahr
Kulturstiftung Sachsen-Anhalt

Schriftführer

Jörg Peukert
Museum Schloss
Neuenburg – Kulturstiftung
Sachsen-Anhalt

Beigeordnete

Bianca Bernstein
Museum Weißenfels
im Schloß Neu Augustusburg

MUSEUMSVERBAND SACHSEN-ANHALT

Gründung 21. Mai 1990
Vereinsregister Amtsgericht
Stendal VR 35430
Institutionelle Förderung
Land Sachsen-Anhalt
seit 1994

Geschäftsstelle
Museumsverband
Sachsen-Anhalt e. V.
Käthe-Kollwitz-Str. 11
06406 Bernburg
info@mv-sachsen-anhalt.de
www.mv-sachsen-anhalt.de

ANSPRECHPARTNER:INNEN IN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsführung
Luisa Töpel

Referent
Dr. Roland Wiermann

Verwaltung
Kerstin Mehlhorn

Provenienzforschung
Dr. Annette Müller-Spreitz

Projekt eCulture
Alexander Goll

Dr. Hajo Neumann
Technikmuseum Magdeburg
Dr. Christian Philipsen
Kulturstiftung
Sachsen-Anhalt
Antje Reichel
Prignitz-Museum am
Dom Havelberg

Kassenprüfer:innen
Christiane Heinevetter
Museum Schloss Bernburg
Ute Tichatschke
Hüttenmuseum Thale

Beratungstätigkeiten der Vorstands- mitglieder und der Geschäftsstelle

Ulf Dräger

- Salinemuseum Halle
- Numismatische Kommission der
Länder in Deutschland, Vertreter
für Sachsen-Anhalt
- Numismatische Kommission
Sachsen-Anhalt
- Historische Kommission Sachsen-
Anhalt, Arbeitskreis Kunstgeschichte

Dr. Christian Juranek

- Tourismus-Beirat des Wirtschafts-
ministeriums
- Präsidium der Friedrich-Ludwig
Jahn-Gesellschaft
- ehrenamtlicher Arbeitsrichter am
Landesarbeitsgericht Halle (Saale)

Dr. Hajo Neumann

- Steuerungsgruppe NIK

Jörg Peukert

- Beirat *Straße der Romanik*
- Kuratorium der Stiftung der Spar-
kasse Burgenlandkreis für Kultur
und Sport
- Vorstand des Fördervereins Welterbe
an Saale und Unstrut e. V.

Antje Reichel

- Kreismuseum Osterburg

Luisa Töpel

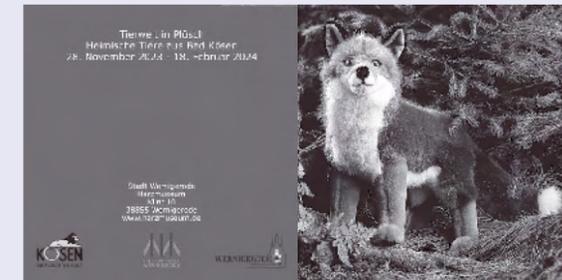
- Beirat Stiftsberg Quedlinburg,
- Museumsquartier Dessau-Roßlau,
- Beirat „Straße der Romanik“
- Fachbeirat Bauernkriegsgedenken

Dr. Roland Wiermann

- Beirat für das Technikmuseum
Magdeburg
- Beirat für das Museum Weißenfels
im Schloss Neu-Augustusburg
- Steuerungsgruppe NIK
- Stadtmuseum Halberstadt
(Archäologie)

Cornelia Zimmermann

- Beirat Museum Synagoge Gröbzig
- Beirat Behrend Lehmann Museum
Halberstadt/Moses Mendelssohn
Akademie



Die schönste Einladungskarte – auf der Jahreshauptversammlung des Verbandes in Eisleben stellte Antje Reichel traditionsgemäß die schönste Einladungskarte der Museen in Sachsen-Anhalt aus dem Jahr 2023 vor. Nach ihrer individuellen Entscheidung gewann dieses Jahr die Ausstellung *Tierwelt in Plüsch – Heimische Tiere aus Bad Kösen* im Harzmuseum Wernigerode. Herzlichen Glückwunsch!

#Museumslauschen 2.0 Die Museumslandschaft in Sachsen-Anhalt ist vielfältig und reich. Wir wollen sie erkunden und mit spannenden Podcasts facettenreiche Perspektiven auf die Inhalte verschiedener Museen entwickeln: **#Museumslauschen2.0**. Auch auf dem youtube-Kanal des Museumsverbandes sind Podcasts zu hören. Der Podcast wird gefördert vom Land Sachsen-Anhalt.



IMPRESSUM

Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V.

Herausgeber Ulf Dräger

Kontakt Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V.
Käthe-Kollwitz-Straße 11, 06406 Bernburg T./F. 03471 628116
info@mv-sachsen-anhalt.de

Redaktion Dr. Roland Wiermann

Gestaltung und Satz Juliane Sieber, Kunst & Grafik

Druck Quedlinburg Druck GmbH

Titel Museum Schloss Bernburg

Bildnachweis Punctum/Esther Hoyer (S. 4) / Museumsverband Sachsen-Anhalt (S. 6, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 19, 22 unten rechts, 23 alle, 24 alle, 25 oben und unten links, 27 alle, 28 alle, 29 alle, 40 unten, 42, 43) / Anna Kaminsky (S. 7) / Katja Mieth (S. 8, 26 Mitte) / Bianca Bernstein (S. 16) / Duncan McCauley / Beratungsstelle für Bestandserhaltung Sachsen-Anhalt (S. 18) / ZDF/Torsten Silz (S. 20) / Stadt Halberstadt/Holger Wegener (S. 22 oben) / Stadt Aschersleben/ Maximilian Schuck (S. 22 unten links) / Technikmuseum Magdeburg (S. 25 unten rechts) / Yvonne Schülke (S. 26 unten) / Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt/Markus Scholz (S. 30, 31) / Gleimhaus, Museum der Deutschen Aufklärung (S. 26 oben, 32) / BMBU Landkreis Börde/Nadine Pantoleon (S. 33, 34 oben) / D. Lindner (S. 34 unten) / Insel & Meile/Astrid Klinge (S. 35) / LDA Sachsen-Anhalt/Andrea Hörentrup (S. 36) / LDA Sachsen-Anhalt/Juraj Lipták (S. 37) / Kulturstiftung Dessau Wörlitz/Lars Reimann (S. 38) / Pressestelle der Hochschule Burg Giebichenstein (S. 40 oben)

Für die Verwendung genderfokussierter Sprache zeichnen sich die Autorinnen und Autoren verantwortlich.

Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Für den Inhalt und die Richtigkeit der Beiträge sind die Autorinnen und Autoren verantwortlich. Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung des Museumsverbandes.

Hergestellt mit Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt / Staatskanzlei und Ministerium für Kultur

© Copyright: Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V. 2025

Museen im Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V.

ALTMARK

Arendsee

- Heimatmuseum Arendsee

Böckwitz

- Museum Böckwitz

Diesdorf

- Freilichtmuseum Diesdorf

Gardelegen

- Gedenkstätte Feldscheune Isenschnibbe Gardelegen

Havelberg

- Prignitz-Museum am Dom Havelberg

Klietz

- Hofmuseum Läufer

Letzlingen

- KST | Jagdschloss Letzlingen

Osterburg

- Kreismuseum Osterburg

Salzwedel

- Johann-Friedrich-Danneil-Museum

Schönhausen

- Bismarck-Museum Schönhausen

Stendal

- Altmarkisches Museum
- Landesfeuerwehrmuseum Sachsen-Anhalt
- Winckelmann-Museum

Tangermünde

- Burgmuseum
- Stadtgeschichtliches Museum

Wust

- Muuuhseum der Altmark

Zethlingen

- Langobardenwerkstatt Zethlingen

ANHALT-WITTENBERG

Aken

- Heimatmuseum Aken

Annaburg

- Amtshaus
- Annaburger Porzellanem
- Schlossmuseum

Bernburg

- Gedenkstätte für die Opfer der NS-„Euthanasie“ Bernburg
- kunsthalle bernburg
- Museum Schloss Bernburg

Bitterfeld-Wolfen

- Industrie- und Filmmuseum Wolfen
- Kreismuseum Bitterfeld

Coswig

- Simonetti Haus Coswig

Dessau-Roßlau

- Anhaltische Gemäldegalerie Dessau
- Heimatmuseum Alten KsDW | Schloss Mosigkau
- KsDW| Schloss Luisium
- Militärhistorisches Museum
- Museum für Naturkunde und Vorgeschichte
- Museum für Stadtgeschichte
- SBD | Bauhaus Dessau
- SBD | Bauhaussiedlung Dessau-Törten
- SBD | Meisterhausensemble
- Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum Roßlau
- Technikmuseum „Hugo Junkers“ Dessau

Elster

- Heimat-, Schifffahrts- und Karnevalmuseum

Gräfenhainichen

- Ferropolis – Die Stadt aus Eisen

Gröbzig

- Museum Synagoge Gröbzig

Köthen

- Historisches Museum & Bach-Gedenkstätte Schloss Köthen
- Naumann-Museum Köthen
- Prähistorische Sammlung Köthen

Lutherstadt Wittenberg

- Haus der Geschichte
- SLGS in ST | Augusteum
- SLGS in ST | Lutherhaus Wittenberg
- SLGS in ST | Melanchthonhaushaus Wittenberg
- Städtische Sammlungen der Lutherstadt Wittenberg
- Stiftung Christliche Kunst Wittenberg

Oranienbaum

- KsDW | Schloss Oranienbaum

Prettin

- Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin
- Museum Schloss Lichtenburg

Pretzsch

- Heimatmuseum Pretzsch

Seyda

- Heimatmuseum Seyda

Spören

- Heimatstube Spören

Wörlitz

- KsDW | Gotisches Haus
- KsDW | Schloss Wörlitz

Zahna

- Bauernmuseum Zahna

Zerbst

- Museum der Stadt Zerbst/Anhalt
- Sammlung „Katharina II“

Zörbig

- Heimatmuseum Zörbig

ELBE-BÖRDE-HEIDE

Am Grossen Bruch

- Optische Telegrafestation Neuwegersleben

Aschersleben

- Grafikstiftung Neo Rauch
- Museum Aschersleben

Egeln

- Museum in der Wasserburg Egeln

Eickendorf

- Museum für Bodenschätzung

Genthin

- Waschmittelmuseum Genthin
- Kreismuseum Jerichower Land

Hadmersleben

- Kulturhistorisches Museum Kloster Hadmersleben

Haldensleben

- Haus des anderen Nachbarn
- Museum Haldensleben

Hundisburg

- Schloss Hundisburg
- Schulmuseum Hundisburg
- Technisches Denkmal Ziegelei Hundisburg

Jerichow

- Kloster Jerichow

Kleinmühlingen

- Friedensfahrt-Museum

Kroppenstedt

- Heimatmuseum Kroppenstedt

Leitzkau

- KST | Schloss Leitzkau

Magdeburg

- Dommuseum Ottonianum Magdeburg

- FigurenSpielSammlung Mitteldeutschland
- Forum Gestaltung
- Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg
- Jahrtausenturm im Elbauenpark Magdeburg
- Kulturhistorisches Museum Magdeburg
- Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen
- Museum für Naturkunde Magdeburg
- Otto-von-Guericke-Zentrum | Lukasklausur
- Technikmuseum Magdeburg

Marienborn

- Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn

Oebisfelde

- Burg- und Heimatmuseum

Oschersleben

- Stadtmuseum Oschersleben

Schönebeck

- Industrie- und Kunstmuseum Schönebeck/Elbe
- Kunsthof Bad Salzelmen
- Salzlandmuseum

Staßfurt

- Fahrzeugmuseum Staßfurt
- Freunde der Staßfurter Rundfunk und Fernsichttechnik e. V.
- Stadt- und Bergbaumuseum Staßfurt

Ummendorf

- Börde-Museum Burg Ummendorf

Westeregeln

- Ziegelei und Gipshütte Westeregeln

Wolmirstedt

- Museum Wolmirstedt

HALLE-SAALE-UNSTRUT

Bad Kösen

- Romanisches Haus Bad Kösen

Bad Lauchstädt

- Historische Kuranlagen und Goethe-Theater Bad Lauchstädt

Deuben

- Bergbaumuseum Deuben

Ermlitz

- Kultur-Gut Ermlitz

Freyburg

- Friedrich-Ludwig-Jahn-Museum
- KST | Museum Schloss Neuenburg

Goseck

- KST | Schloss Goseck

Großjena

- Max-Klinger-Haus

Halle

- Astronomische Station Johannes Kepler Kanena
- Deutsche Bahn Museum
- Franckesche Stiftungen
- Gedenkstätte Roter Ochse Halle
- Händel-Haus
- KST | Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale)
- Kunsthalle „Talstrasse“
- Landesmuseum für Vorgeschichte
- MLU Halle-WIT | Archäologisches Museum
- MLU Halle-WIT | Geiseltalmuseum
- MLU Halle-WIT | Meckelsche Sammlungen
- MLU Halle-WIT | Museum für Haustierkunde
- MLU Halle-WIT | Zentrale Kustodie und Universitätsmuseum
- MLU Halle-WIT | Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen
- MLU Halle-WIT | Zoologische Sammlung
- Stadtmuseum Halle
- Oberburg Giebichenstein
- Salinemuseum Halle
- Wilhelm-Friedemann-Bach-Haus

Kötzschau

- Eisenbahnmuseum Kötzschau

Landsberg

- Doppelkapelle
- Museum „Bernhard Brühl“

Laucha

- Glockenmuseum Laucha

Löbejün

- Carl-Loewe-Museum Löbejün

Lützen

- Gustav-Adolf-Gedenkstätte
- Museum im Schloss Lützen

Memleben

- Museum Kloster und Kaiserpfalz Memleben

Merseburg

- Deutsches Chemiemuseum Merseburg
- Kulturhistorisches Museum Schloss Merseburg
- VDS | Merseburger Kapitellhaus und Domschatz

Naumburg

- Nietzsche-Haus
- Stadtmuseum
- VDS | Naumburger Domschatzgewölbe

Nebra

- Besucherzentrum Arche Nebra

Petersberg

- Museum Petersberg

Rehmsdorf

- Gedenkstätte Rehmsdorf – KT-Außenlager „Wille“

Querfurt

- Bauernmuseum „Alte Burgschäferei“
- Museum FilmBurg Querfurt

Schraplau

- Heimatmuseum Schraplau

Teuchern

- Museum Teuchern

Weißenfels

- Gustav-Adolf-Museum, Geleitshaus
- Heinrich-Schütz-Haus
- Museum Weißenfels im Schloß Neu-Augustusburg

Zeitz

- Herrmannschacht
- Museum Schloss Moritzburg Zeitz – Deutsches Kinderwagenmuseum

HARZ

Allstedt

- Burg und Schloss Allstedt

Badersleben

- Heimatmuseum Badersleben
- Tierarztmuseum

Ballenstedt

- Stadtmuseum

Blankenburg

- Burg und Festung Regenstein
- Herbergsmuseum
- KST | Kloster Michaelstein

Darlingerode

- Heimatmuseum Komturhof Darlingerode

Dedeleben

- Heimatmuseum Dedeleben

Ditfurt

- Heimatmuseum Ditfurt

Falkenstein

- KST | Museum Burg Falkenstein

Halberstadt

- Berend Lehmann Museum für jüdische Geschichte und Kultur
- Dom und Domschatz zu Halberstadt
- Gleimhaus – Museum der deutschen Aufklärung
- Museum Heineanum
- Schraube-Museum
- Städtisches Museum Halberstadt

Harzgerode

- Sankt-Marien Kirche Harzgerode

Hettstedt

- Mansfeld-Museum im Humboldt-Schloss

Ilseburg

- Hütten- und Technikmuseum Ilseburg

Langenstein

- Gedenkstätte für die Opfer des KZ Langenstein-Zwieberge

Lutherstadt Eisleben

- Regionalgeschichtliche Sammlungen
- SLGS in ST | Luthers Geburtshaus
- SLGS in ST | Luthers Sterbehaus

Mansfeld

- SLGS in ST | Luthers Elternhaus

Meisdorf

- Haus der Natur e. V. Meisdorf

Molmerswende

- Gottfried-August-Bürger Museum

Neudorf

- Heimatmuseum Neudorf

Osterwieck

- Heimatmuseum Osterwieck

Quedlinburg

- Fachwerkmuseum im Ständerbau

- Klopstockhaus Quedlinburg
- KST | Lyonel-Feininger-Galerie – Museum für grafische Künste
- Schlossmuseum Quedlinburg

Sangerhausen

- Spengler-Haus
- Spengler-Museum

Sorge

- Grenzmuseum Sorge

Stolberg

- Alte Münze
- Kleines Bürgerhaus

Straßberg

- Bergwerksmuseum „Grube Glasebach“

Ströbeck

- Schachmuseum Ströbeck

Thale

- Hüttenmuseum Thale

Tilleda

- Freilichtmuseum „Königspfalz Tilleda“

Weddersleben

- Museum Papiermühle Weddersleben

Wernigerode

- Harzmuseum Wernigerode
- Kulturstiftung Wernigerode | Museum Schiefes Haus
- Museumshof „Ernst Koch“
- Schloß Wernigerode

Wettelrode

- ErlebnisZentrum Bergbau – Röhrigschacht Wettelrode

Wiederstedt

- Forschungsstätte für Frühromanik und Novalis-Museum

Wippra

- Heimatmuseum Wippra

Abkürzungen

KsDW Kulturstiftung Dessau-Wörlitz

KST Kulturstiftung Sachsen-Anhalt

MLU Halle-WIT Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

SBD Stiftung Bauhaus Dessau

SLGS in ST Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt

VDS Vereinigte Domstifter zu Merseburg und Naumburg und Kollegiatstift Zeitz

gefördert vom Land Sachsen-Anhalt



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken